

SONDERANGEBOT FÜR UNSERE STAMMKUNDEN

WEIHNACHTEN 2016

AUTOGRAPHEN ZU SONDERPREISEN

GÜLTIG NUR BIS 31. DEZEMBER 2016

Wir wünschen all unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches Neues Jahr!

*Mit herzlichen Grüßen, Ihre
Eberhard Köstler und Barbara van Benthem*

Eberhard Köstler Autographen & Bücher oHG
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig. - Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.

1 **Adelung, Friedrich von**, Sprachforscher (1768-1843). Eigenh. Brief mit U. "Frédéric Adelung". St. Petersburg, 8. V. 1837. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An seine Dienstherrin, die russische Zarin Anna Paulowna in kalligraphischer Schrift: "[...] C'est avec la plus respectueuse soumission que j'ose présenter à Votre Altesse Impériale un petit ouvrage ['Bibliotheca Sanscrita; Literatur der Sanskrit Sprache'; 1837] que je La prie très humblement de recevoir avec bonté en faveur de sujet. Il traite de la littérature de cet ancien peuple de l'Inde, de l'existence politique auquel nous savons si peu tandis que de sa haute civilisation il nous est resté tant de précieux documents. C'est de ces derniers que mon ouvrage s'occupe, et c'est cette littérature intéressante qui pourrait lui donner quelque titre à ne pas rester ignoré d'une Princesse à qui aucune branche le l'histoire de l'homme et da sa civilisation n'est étrangère [...]" - Adelung war zunächst in Riga und Mitau kaufmännisch tätig. Später leitete er in St. Petersburg das Deutsche Theater und betätigte sich als Zensor für deutsche Literatur. Seit 1803 zum Erzieher der Großfürsten Nikolaus und Michael, der Brüder des Zaren Alexander I., bestimmt, verwaltete er auch die Bibliothek der Zarin. 1809 ernannte ihn die Petersburger Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied. Adelung wurde 1824 in den russischen Staatsdienst übernommen, nobilitiert und zum Direktor des Orientalischen Instituts ernannt.

2 **Amsberg, Claus Georg Wilhelm Otto Friedrich Gerd von**, Prinzgemahl der niederländischen Königin Beatrix, Prinz der Niederlande (1926-2002). Photopostkarte mit eigenh. Namenszug "Amsberg" auf der Rückseite. Ohne Ort und Jahr. 14 x 10 cm. 150.-

Das Photo zeigt die am 28. Juni 1965 bekannt gegebene Verlobung (Aufdruck: "Verloving H. K. H. Prinses Beatrix met der Heer Claus von Amsberg"). Der Namenszug in blauem Filzstift kann auch später niedergeschrieben worden sein. - Rückseite ganz minimal fleckig.

3 **Bach, Rudolf**, Schriftsteller (1901-1957). Eigenh. Gedichtmanuskript (71 Zeilen). Ohne Ort [München], 1942 [?]. Fol. 4 Seiten auf zwei Doppelblättern. 150.-

"Kaukasus [...]. Die Gipfel leuchten feierlich im Kreis, | Über den Wänden ruht das starke Licht, | Der Fluß im Tale funkelt silberweiß, | Hier auf dem Felsen atmet still und dicht | Durchsonntes Schweigen [...]" - Rand leicht angestaubt.

4 **Bach, Rudolf**, Schriftsteller (1901-1957). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. 150.-

"Anfang Dezember. || Noch birgt die Wolke den Schnee, | Noch verhält sich der Frost, | Nebel bannt alles Land, | Schwarz steht der lautlose Wald [...]"

5 **Barthel, Ludwig Friedrich**, Schriftsteller (1898-1962). 6 eigenh. Gedichtmanuskripte sowie Widmung und U. Ohne Ort, 1948. Gr.-Fol. 7 Seiten. Büttenpapier. Blaue Lwd. d. Zt. 150.-

Dekoratives, gebundenes Sammelmanuskript mit den Gedichten "An den Frieden" (27 Zeilen), "Frühlingsstunde" (15 Zeilen), "Schlafendes Land" (18 Zeilen), "Wald" (16 Zeilen), "Einer verlorenen Stadt | Würzburg" (17 Zeilen) und "Einung" (18 Zeilen). - Widmung: "Seinem Freunde Georg Schneider in dankbarer Verpflichtung [...]"

6 **Barthel, Ludwig Friedrich**, Schriftsteller (1898-1962). Eigenh. Gedichtmanuskript mit 4 Gedichten (zus. 68 Zeilen), Widmung und U. Ohne Ort, Dezember 1950. 4°. 4 1/2 Seiten auf zwei Doppelblättern. 180.-

I. "Abendgespräch || Gehe ich hinunter zum Meer | Den Sandweg zwischen Gräsern, | Schmecke ich an meinem Munde | Das Schilf der Sehnsucht [...]" - II. "Von den wilden Rosen || War, wo wir blühten, | Am Lager der Liebenden, | Jenen die süße | Durchdringung geduldiger? [...]" - III. "Abendgespräch mit dem Hunde des Nachbarn || Wenn es dich tröstet, | Lege das Haupt an mein Knie! | In der Heimat Gottes | Sind wir einander nicht Fremdlinge [...]" - IV. "Einung || Du wirst zurückkommen | Und dein Haupt an meine Brust lehnen | Und wir werden weinen [...]" - Widmung: "Seinem lieben Freunde Georg Schneider in Erwidmung festlicher Gabe, des versprochenen Wiedersehens froh, mit allen guten Wünschen zu Weihnachten 1950 und zum Neuen Jahr [...]"

7 **Bergmann, Ernst von**, Chirurg (1836-1907). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. IX. 1894. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf. 150.-

An einen Kollegen in München: "[...] Ich plane eben an meiner Reise nach Wien, von welcher ich zum Beginn der militärärztlichen Course schon am 1st. October zurück sein möchte. Die Versammlung beginnt am 27ten Abends und ich denke Freitag schon aufzubrechen u. über München hin zu reisen. Vielleicht könnte ich Ihnen dann Alles bringen. Denn ich habe dieses Mal große Pläne. Ich möchte schon einige Tage vor Beginn der Versammlung in Wien eintreffen [...] Schön wäre es, wenn wir uns in Wien träfen, wo ich mir am Grand Hôtel am Kärtnering Quartier bestellt habe. Es sind jetzt 29 Jahre, daß ich zuletzt in Wien war [...]" - Bergmann gilt als "Vater der Asepsis" und Vorreiter der ärztlichen Bildung. - Hübscher Brief.

8 **Bischoff, Friedrich**, Schriftsteller (1896-1975). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. Auf ein Quartblatt aufgelegt. 180.-

"Mit dem Duft des Jasmin || Mit dem Duft des Jasmin, | Dieser Welt nur geliehn, | Süßer Hauch, schon verglüht, | Eh er atmend erblüht [...]"

9 **Blaas, Erna (geb. Schrems)**, Schriftstellerin und Pädagogin (1895-1990). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. Büttenpapier. 150.-

"Das Gedicht || Der die Rose machte und die Raute | aus dem Staub der Erde und aus Licht, | hat, so sagst du, auch das arme, laute | Menschenwort erhöht für sein Gedicht! [...]"

10 **Blau (Blau-Lang), Tina**, Malerin (1845-1916). Eigenh. Brief mit U. Hofgastein, 3. IV. 1916. Kl.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An eine Dame: "[...] Im Besitze Ihres s. g. Schreibens kann ich Ihnen gar nicht sagen, wie tief ich es bedauere, mit Ihrem Herrn Gemahl nicht öfter auch in Wien zusammen gekommen zu sein. Hätte ich eine Ahnung gehabt, daß es dem theuren nun Verstorbenen angenehm ist, mich zu sehen und zu sprechen, so hätte ich es doch möglich gemacht zu Ihnen zu kommen. Ich war den ganzen Winter gar nicht wohl, ich glaube sogar, daß mein Arzt ein bißl Angst um mich hatte, nach seinen Anordnungen. Dann kamen meine argen Knieschmerzen die, bei der Entfernung meines Ateliers, nach der Arbeit noch einen weiteren Besuch zu machen, unmöglich machten. Endlich bestand mein Arzt auf die Abreise zur Kur nach Badgastein [...]" - Die Malerin kehrte 1894 kehrte von München nach Wien zurück und richtete sich ein Atelier im Prater ein, dessen Landschaft schon seit ihrem "Frühling im Prater" (1882, Kunsthistorisches Museum Wien) eines ihrer bevorzugten Motive bildete. Sie war eine bedeutende Vertreterin des österreichischen "Stimmungsimpressionismus" und Mitbegründerin der "Kunstschule für Frauen und Mädchen". - Kleine Tintenwischer.

11 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Tel Aviv, 30. VII. 1956. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit Absenderstempel. 180.-

An Dr. Kupferberg: "[...] Ihrer Einladung vom 29. 7. komme ich mit beiliegenden Blättern gern nach. Ich benütze die Gelegenheit zur Mitteilung, daß ich vom 14. August an etwa 7 Wochen lang in Europa bin. Bitte, lassen Sie mir die 'Jediot Chadashot' während dieser Zeit regelmäßig in meine Wohnung schicken, die Nummern werden mir nachgeschickt. Und bei Rückkehr bin ich dann voll informiert und kann meine Arbeit gleich wieder aufnehmen [...]" 1 Beilage 'Zu Schumanns 100. Todestag'. - Gelocht mit Ausrissen.

12 **Bulwer-Lytton, Edward George**, Schriftsteller (1803-1873). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie Brief mit eigenh. U. (Paraphe). 2. II. 1835, 29. IX. 1843 und 20. X. 1851. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 150.-

I. An die Buchhändler Black & Young in London wegen eines Briefes. - Mit rückseitiger Adresse, Siegelrest und Poststempeln. - II. An Williams & Norgate in London mit der Bestellung eines Buches: "[...] I shall be happy to receive the 3rd part of Hoffmanns last supplement Stuttgart Edition [...]" - Doppelblatt mit Adresse, Wappensiegelabdruck und Poststempeln. - III. An eine Lady Glamis mit der Einladung zu einer Partie in die Gärten und Galerie von Panshanger bei Hertford (Landsitz des Grafen Cowper mit wertvoller Gemäldesammlung und großem Park) sowie wegen des Wagens. - Transkription und deutsche Übersetzung liegen bei.

13 **Callas, Maria**, Sängerin (1923-1977). Porträtpostkarte mit eigenh. Namenszug am Unterrand. Ohne Ort und Jahr. Kl.-8°. 1 Seite. 400.-

Aufnahme der Plattenfirma EMI aus den 1960er Jahren.

14 **Callas, Maria**, Sängerin (1923-1977). Portraitpostkarte (Rollbild "Il Pirata") mit eigenh. U. Ohne Ort, 1962. Kl.-8°. 1 Seite. 400.-

Leicht gewellt, verso Montagespuren.

15 **Carmen Sylva [d. i. Elisabeth Königin von Rumänien]**, Schriftstellerin (1843-1916). Porträt-Photographie (Franz Mandy, Photographie de la Cour Royale, Bucarest) mit eigenh. Widmung und U. "Elisabeth" auf dem Untersatzkarton. Ohne Ort [Bukarest], Dezember 1906. Bildgröße: 27,5 x 17 cm. Auf Kartonblatt (40 x 28 cm) aufgelegt. 200.-

Die Dichterin in Ganzfigur, in weißer Robe, beim Schreiben in ihrem Kabinett. Widmung: "Allerinnigsten Dank für Ihre menschenfreundliche Gabe, die nicht nur den Unglücklichsten meines Landes, sondern Denen der ganzen Welt Segen bringen soll! | Elisabeth". - Vgl. Katalog Neuwied 1999, S. 11. - Schönes und großformatiges Porträt.

16 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). 3 eigenh. Briefkarten mit U. München, 7. bis 11. I. 1926. Kl.-8°. Zus. 6 Seiten. Mit 3 eigenh. Umschlägen. 180.-

An die Sängerin Gertrud Full über den Mombert-Abend. Carossa liege im Kampf mit seinen Patienten, die auch Hausbesuche verlangten: "[...] Ich muß damit rechnen, daß auch der Mombert-Abend dazu benutzt wird, meiner als Arzt habhaft zu werden, ein Schicksal, dem ich entgehen will. Ich werde, sobald Ihr letztes Lied u. der zu erwartende Beifall verklungen sind, das Weite suchen [...]" - Ein "Notschrei" seiner Schwester rufe ihn ans Krankenbett der Nichte: "[...] Heute habe ich an Mombert geschrieben [...]" Noch immer wohnt in meinem Ohr Ihr herrlicher Gesang u. im Geiste Momberts großer Seelenton [...]" - Die erste Karte ist versehentlich noch mit "1925" datiert.

17 **Carriere, Moriz**, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) mit U. Berlin, 27. II. 1839. 4°. 1 Seite. Rosa getöntes Papier. 150.-

Jugendgedicht des 21-jährigen aus einem Album: "Freudig straleten die Sonnen | Erst am blauen Himmelsbogen, | Als aus ihren Feuerbronnen | Menschenaugen Licht gesogen. || Flötend erst so selig trübe | Hat die Nachtigall gesungen, | Als ihr süßes Lied der Liebe | Menschenohren ist erklungen [...]" O so laßt erblühn die Geister | Schöpferisch dem Wort verbündet, | Daß der große Weltenmeister | Ganz in uns sich wiederfindet! [...]" - Carriere wurde 1838 in Berlin mit der Arbeit "Teleologiae Aristotelicae lineamenta" promoviert, die den Einfluß Hegels verrät. - Selten so früh.

18 **Celan (eig. Antschel), Paul**, Schriftsteller (1920-1970). Sprachgitter. 4.-6. Tsd. Frankfurt am Main, S. Fischer, 1961. 8°. 66 S., 1 Bl. OLwd. mit Schutzumschlag (etw. gebräunt, 2 Einrisse hinterlegt). 800.-

Auf dem Vortitel mit eigenh. Signatur des Verfassers "Paul Celan". - Innendeckel mit mont. Ausschnitt (Zeitungsnotiz über Celans Beisetzung).

19 **Conze, Alexander**, Archäologe (1831-1914). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Charlottenburg, 24. IV. 1880. Gr.-8°. 2 Seiten. 150.-

An den Altphilologen Franz Kern: "[...] Die ehrenvolle Aufforderung, welche Sie Namens des Präsidiums der Philologenversammlung an mich richten, muß ich, so sehr es gegen meine Neigung geht für mein Berufsfach nicht zu wirken wo ich kann, nach ernstlicher Erwägung ablehnen zu bitten dürfen. Ich habe eine große ungelöste Arbeitsverpflichtung gegen die Wiener Akademie der Wissenschaften. Nachdem bisher meine hiesigen Amtsgeschäfte mich nicht einen Schritt in Erfüllung dieser übernommenen Aufgabe, die Sammlung der griechischen Grabedichte, haben vorwärts kommen lassen, durfte ich endlich hoffen diesen Sommer und Herbst einige Ruhe und Zeit dafür zu gewinnen [...]" Ob ich etwa durch einen Vortrag über die pergamonischen Dinge der Versammlung Etwas bieten kann, will ich sehen [...]" - Conzes Grabungen in Pergamon 1878-86 und 1900-12 führten zur Erwerbung des Pergamonaltars und förderten nachhaltig die Erforschung hellenistischer Kunst in Kleinasien. - Etwas knittig.

20 **Dahl, Johann Konrad**, Theologe und Historiker (1762-1833). Eigenh. Brief mit U. Gernsheim, 22. XII. 1811. 4°. 4 Seiten. 150.-

Interessanter Brief über die Kartenwerke des Mathematikers und Geographen Friedrich Wilhelm Streit (1772-1839), die in F. J. Bertuchs "Geographischem Insitut" in Weimar erschienen waren: "[...] Mit großem Vergnügen habe ich [...] mich dazwischen öfters an Ihren Arbeitstisch gewünscht, um Ihre schönen Arbeiten mit Augen sehen zu können, besonders aber jene schöne und große Karte, wovon Sie mir schreiben. Schade, daß [...] solche noch nicht gemeinnützig gemacht werden solle. Daß Sie aber desfalls warten wollen, bis abermal ein Urtheil über die neue Ausgabe der Streitischen Karte öffentlich erschienen sein werde - wundert mich sehr, indem gerade Ihre Karte aller Streitischen bisherigen Arbeit den Stempel der Verwerfung aufdrücken, und solche zu Makulatur machen würde. - Man kann solche Großsprecher wie Bertuch und Konsorten nicht besser widerlegen als durch das Gegentheil. Sobald - und nicht eher wird sich das Publikum von dem schlechten Werthe der Streitischen Karte überzeugen, bis Ihre Karte öffentlich erscheint; alsdann kann man nämlich am allerbesten dem Herrn Streit die Fehler zeigen, die er gemacht hat, wenn man nämlich beide Karten alsdann zusammen vergleicht. Ja [...] eben dies ist auch die Ursache, warum ich die Herausgabe meines historisch-topographischen Handbuches des Depart. Aschaffenburg ['Geschichte und Beschreibung der Stadt Aschaffenburg'; 1818] gern beschleunigen möchte. Aus der Menge der darin angegebenen Ortschaften und Höfe nämlich, wovon die Streitische Karte nur die allerwenigsten angegeben hat [...] wird jeder, der nur etwas von Geographie versteht, den geringen Werth gedachter Karte selbst beurtheilen können [...] Freilich muß ich hier aufrichtig gestehen, daß auch mir noch manche richtige Ortsbestimmung fehlt [...] Ich habe ein Ortsverzeichnis des Dep. Aschaffenburg erhalten, von welchem ich sicher überzeugt bin, daß das offiziell ist [...]" Über die

kartographische Arbeit des verstorbenen Oberstleutnant Hans in Darmstadt ...] Für das gütigst mitgeteilte Panorama und dessen schöne Beschreibung danke ich ganz verbindlichst [...] - Dahl wurde 1786 wurde Kaplan in Oberursel, 1794 Pfarrer im St. Johannisstift in Mainz. 1803 wechselte er nach Budenheim, 1805 nach Gernsheim und 1817 schließlich nach Darmstadt, wo er auch Kirchen- und Schulrat wurde. Er verfaßte zahlreiche Arbeiten zur Lokal- und Regionalgeschichte.

21 **Dahn, Felix**, Schriftsteller (1834-1912). Eigenh. Gedichtmanuskript (80 Zeilen). Ohne Ort und Jahr [ca. 1860]. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt. 150.-

"Ralph Douglas || 'Ja, sterben soll der König James und sein Kanzler, Thomas Kairn, | Als seine Knechte hält er uns, den Kanzler als seinen Herrn, | Die Kirche schwelgt, es darbt das Volk und schnöde Macht der Pfaffen | Bricht Siegel, Brief und Pergament, bricht Bürgen, Recht und Waffen, | Nicht Bitte frommte nicht Gewalt und Hülfe' und Rath ist fern: - | So sterbe denn der König James und sein Kanzler, Thomas Kairn! [...]" - Ballade über ein geplantes Attentat. Ralph Douglas führt indes die ihm aufgetragene Tat nicht aus, sondern er veranlaßt den König, den ungeliebten Kanzler zu verbannen, woraufhin er das Kanzleramt gleich selbst übernimmt. - Knickfalten. - Aus Dahns früher Zeit.

22 **Desault, Pierre Joseph**, Chirurg (1744-1795). Brief mit eigenh. U. Paris, "Hôtel-Dieu de Paris", 20. XII. an I (1791). 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

Als "Chirurgien en chef de l'hôtel-Dieu de Paris, consultant des Armées de la Rép. française" an den Magistrat von Orléans adressierter Bericht, dem ein wenig der Geruch des Informantentums anhaftet: "[...] Le Cit. Pagery, sur lequel vous me demandez des renseignements, se porte bien: il demeure rue de Seine, près celle du Colombier, au même hôtel où le Cit. Lacroix l'avoit conduit, en arrivant à Paris [...]"

23 **Diesel, Eugen**, Schriftsteller (1889-1970). Eigenh. Gedichtmanuskript (28 Zeilen) mit U. Ohne Ort, 22. VI. 1947. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

"Coburger Erinnerung || Ist es Bayern, ist es Franken, | Sind es Thürings sanfte Gaue? | Liebevoll regt's die Gedanken, | Ob ich west - süd - nördlich schaue [...]" - Eugen war der Sohn von Rudolf Diesel.

24 **Ecker, Alexander**, Physiologe (1816-1887). 5 eigenh. Briefe mit U. Freiburg im Breisgau, 14. I. 1879 bis 1. I. 1880. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. Mit 3 Umschlägen. 180.-

An Prof. Thomas. - I. (14. I. 1879): "[...] Ich muß Sie nochmals dringend bitten, die Vorlesung am 24. Jan. halten zu wollen. Ich habe absichtlich den Wiederanfang nach Neujahr erst auf den 17. Januar anstatt wie sonst gleich nach Dreikönigstage festgesetzt, um den Herrn Collegen mehr Zeit zu lassen, kann also nun nicht, nachdem eine einzige Vorlesung gehalten, schon wieder eine Woche aussetzen. Glauben Sie jedoch, trotz alledem, meine Bitte ablehnen zu sollen, so bitte ich, mir dies alsbald mitteilen zu wollen, spätestens bis übermorgen; denn in diesem Fall bleibt mir nichts übrig als an Ihrer Stelle einzutreten. Dazu brauche ich aber doch auch mindestens einige Tage Vorbereitung [...]" - II. (8. VII. 1879): Wegen einer Terminverlegung. - III. (8. I. 1880): Bittet um ein Protokoll. - IV. Bittet um eine Vorstellung. - V. Schickt einen Brief und bittet um Entscheidung. - Beilagen: I. Gedruckte Todesanzeige (Partezettel). - II. Gedrucktes Rundschreiben seiner Freunde und Schüler wegen Aufstellung eines Denkmals. - Schöne Sammlung.

25 **Ehrenburg, Ilja**, Schriftsteller (1891-1967). Masch. Brief mit eigenh. Korrekturen und U. "Ilya Ehrenburg". Prag, 2. XII. 1925. 4°. 1 Seite Gedruckter Briefkopf "Aventinum". 150.-

An den Verleger Otakar Storch-Marien, den Inhaber des "Aventinum"-Verlages in Prag: "[...] Vous aller éditer mon roman 'Rwatsch' au plus tard le 1 Septembre 1926 en 3000 exemplaires. Comme honoraire d'autorisation vous me payez Frs 2000.- [...] Vous m'enverrez cinq exemplaires et si vous alliez publier une édition nouvelle, vous en aurez le droit de priorité [...]" - Ehrenburg lebte in den 20er Jahren in Paris. Dort verarbeitete er die sozialen Verwerfungen der sowjetischen Politik in dem Roman "Der Raffer" (deutsch auch: Michail Lykow), er erstmals 1925 in Paris erschien. Es gestaltete sich sehr schwierig, dieses Buch in der Sowjetunion zu publizieren. Das Buch erschien tschechisch 1926 unter dem Titel "Rvác. Román. (Preložil V. Koenig)".

26 **Eucken, Rudolf**, Philosoph und Nobelpreisträger (1846-1926). Eigenh. Briefkarte mit U. Jena, 3. VI. 1908. Qu.-8°. 2 Seiten. 150.-

An den Philologen Otto Kern in Halle: "[...] Für die sehr liebenswürdige Einladung zu der bevorstehenden Aufführung [nach Menander] sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Leider kann ich aber bei allem Interesse für die Sache wegen gehäufter Arbeiten nicht kommen und muß mich also leider darauf beschränken, von der Ferne aus beste Wünsche für das Gelingen des schönen und eigenartigen Unternehmens zu senden [...]" - Eucken ging 1874 nach Jena, wo er bis zu seiner Emeritierung 1920 in hohem Ansehen wirkte. Für seine zahlreichen Schriften zur Philosophie der idealen Weltanschauung wurde er 1908 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

27 **Falckenberg, Otto**, Regisseur (1873-1947). 8 eigenh. Briefe mit U., eigenh. Postkarte mit U. sowie 5 masch. Briefe mit eigenh. U. Salzburg, München und Starnberg am See, 22. XII. 1943 bis 5. VI. 1947. Verschied. Formate (meist Fol.). Zus. ca. 22 Seiten. Teilw. mit gedruckten Briefköpfen "Bühnen der Hauptstadt der Bewegung". 400.-

An den Schriftsteller und Übersetzer Johannes von Guenther (1886-1973). Interessante, inhaltsreiche Brieffolge, die auch immer wieder das gemeinsame Erfolgsstück "Don Gil" berührt. Daneben über Kriegs- und Nachkriegswirren, Bömbennächte und die verbrannte Habe im Münchner Hotel "Vier Jahreszeiten": "[...] München war eine Hölle und ist eine Ruine [...]". Sodann über den Umzug in eine Wohnung nach Starnberg, den Neuanfang auf dem Theater, Spruchkammerbescheid und Rehabilitation 1946 und 1947. Erwähnt eine sehr begabte Schülerin und seine Tochter Bettina. - Beiliegend: I. Eigenh. Brief seiner Frau Annemarie Falckenberg (Starnberg, 19. I. 1946). - II. Telegramm Falckenbergs aus Salzburg. - III. Guenthers Gegenbriefe als Typoskriptdurchschläge.

28 **Fieber, Franz Xaver**, Botaniker und Entomologe (1807-1872). Eigenh. Brief mit U. Prag, ohne Jahr [ca. 1835]. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Nachschrift. 180.-

An den Apotheker und Botaniker Ernst Gottfried Hornung (1795-1862) in Aschersleben. Fieber bittet um Unterstützung für sein Werk über die Gattung Potamogeton (Laichkräuter) und über seine botanische Sammeltätigkeit: "[...] Zu vorbesagtem Zwecke würde ich daher E. W. recht innigst ersuchen mir soviel möglich die Potamogetonen Ihrer Gegend, in guten Exempl. mit Frucht und Blüte wenn es angeht zukommen zu lassen [...]" - Fieber studierte 1824-28 am Polytechnischen Institut sowie an der Univ. Prag, wo er sich mit Ökonomie, Verwaltungswissenschaft, neuen Sprachen, insbesondere jedoch mit Zoologie und Botanik beschäftigte. 1832 wurde er Beamter am Appellationsgericht in Prag. Er illustrierte floristische Werke (u. a. von Kaspar Graf von Sternberg) und widmete sich seit 1832 zunehmend der Entomologie. 1838 erschien seine Monographie "Die Potamogeta Böhmens". 1848 wurde er von der Philosophischen Fakultät Jena in absentia promoviert. Er "gehört zu jenen bedeutenden Liebhaber-Entomologen, denen die systematische Insektenkunde im 19. Jh. ihre Blüte verdankt" (NDB V, 139).

29 **Field, Eugene**, Schriftsteller (1850-1895). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort, 1886. 8°. Mit Titel- und 10 Textvignetten von J. E. Selanders in Federzeichnung. 1 nn., 9 num., 1 nn. Bll. Lose in roter Maroquin-Kassette mit goldgepr. Rückentitel. 750.-

"The Symbol and the Saint | A Christmas Tale [...] 1886." - Manuskript und zugleich Druckvorlage für die lithogr. Erstausgabe. - Etwas knittig. - Beiliegen: I. Quartblatt mit 2 eigenh. Zeilen Fields: "The Symbol and the Saint. | Christmas, 1886." - II. Dass. 11 Bl. in Lithographie. 1886. Ockerfarbiges Halbmaroquin d. Zt. mit Rvg. (berieben). - Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "With the compliments of Eugene Field", am Schluß von demselben zusätzlich signiert. - Vorsatzbl. lose. Innendeckel mit Exlibris für Eugene Field. - III. Dass. Lose in grüner Lwd.-Decke und Lwd.-Schuber. - Mit beiliegendem eigenh. Brief. mit U. des Verfassers, dat. Chicago, 27. X. 1895. - An General Nelson A. Miles, den er um ein Autograph auf seinem Porträt bittet.

30 **Floerke, Hanns**, Schriftsteller (1875-1944). Eigenh. Gedichtmanuskript (28 Zeilen) mit U. Ohne Ort, August 1932. 4°. 1 Seite. Büttten. 150.-

Geburtstagsadresse an den Verleger im Albert-Langen Verlag Korfiz Holm (1872-1942): "Fünf Dutzend Jahre oder sechs Jahrzehnt' | - Wer sie mit Anstand hinter sich gebracht, | Der hat, so wenig es ihm auch gelacht, | Ans Leben sozusagen sich gewöhnt - | Sogar, wenn es im Kampf mit Bücherschreibern | Verfloss und deren Witwen oder Weibern. | Dies ist Dein Fall und weil Dein Fall es ist, | Zieht's jetzt wie Motten in Dein helles Licht | die Gratulanten her von überall [...]" - Floerke stand seit 1907 als literarischer Berater in Kontakt mit dem Georg Müller Verlag. 1919 trat er als Redakteur und Lektor in den Verlag ein und war nach 1933 Verlagsdirektor und Vorstandsmitglied. Er war Übersetzer und Herausgeber zahlreicher Werke insbesondere der französischen und italienischen Literatur.

31 **Fontane, Theodor**, Schriftsteller (1819-1898). Eigenh. Namenszug und Datierung als Albumblatt. Berlin, 14. I. 1883. Qu.-8°. 1 Seite. Auf Kartonblatt aufgezogen. 700.-

Dekorativ: "Th. Fontane. | Berlin | 14. Januar 1883." - Auf dem Kartonblatt am Unterrand in kleiner Schrift biographische Anmerkungen zu Fontane.

32 **Fontane, Theodor**, Schriftsteller (1819-1898). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 9. XI. 1889. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 1.200.-

"Hochachtung erlangt man desto weniger, je mehr man darauf ausgeht; denn sie hängt von der Meinung Anderer ab, weshalb man sie nicht nehmen kann, sondern auf sie warten muß. (Aus Pater Gracians Hand-Orakel) [...]" - Rückseitig an den Rändern Montagespuren. Einriß im Oberrand alt hinterlegt.

33 **Fontane, Theodor**, Schriftsteller (1819-1898). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 31. X. 1895. Qu.-Kl.-8° (9 x 11,5 cm). 1 Seite. Karton. 1.200.-

"Lebe zu lernen, lerne zu leben". - Minimale Randbräunung.

34 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Porträt-Photographie (Trude Fleischmann) mit eigenh. U. "Wilhelm Furtwängler". Ohne Ort und Jahr [ca. 1920]. Kl.-8°. 1 Seite. 300.-

Gering ausgesilberter Silbergelatineabzug in Postkartengröße.

35 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Porträtpostkarte (Photo: Trude Fleischmann, Wien) mit eigenh. U. "Furtwängler" auf der Bildseite. (Wien, April 1925). Kl.-8°. 1 Seite. 400.-

Für die Familie Karl Wittasek zur Erinnerung an das Konzert im April 1925 im Großen Musikvereinsaal (Haydn, Brahms, Wagner) niedergeschrieben und geschenkt. Original-Silbergelatine-Abzug.

36 **Geiger, Willi**, Maler und Radierer (1878-1971). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 22. X. 1929. Gr.-4°. 1 Seite. 180.-

An den Generaldirektor der Bayrischen Staatsgemäldesammlungen Friedrich Dörnhöffer (1865-1934) in München: "[...] In der Oktobernummer der 'Kunst für Alle' begegne ich einem Aufsatz von Dr. G[eorg] J[akob] Wolf über Neuerwerbungen und den Stand der Münchn. Nationalgalerie; der Artikel erinnert mich wieder peinlich an die Thatsache daß man es bislang unterließ mir in dieser Sammlung den mir zustehenden Platz einzuräumen. Mit mir teilt dieses Befremden ein grosser Teil ausgezeichneter Kunstsachverständiger u. man wird die Gelegenheit wahrnehmen, diesen eigentümlichen Fall einmal zu beleuchten. Ich lege diesem Schreiben Presseberichte bei, die Ihnen Herr Geheimrat zeigen, daß man außerhalb Münchens meinen Arbeiten die Anerkennung nicht verweigert.[Einweisung: Der fanzösische Minister der schönen Künste eröffnet im Frühjahr 1930 in Paris eine Ausstellung meiner Werke]. Gestatten Sie mir zu meiner Angelegenheit eine letzte Interpellierung: Wollen Sie die Güte haben mir kurz zu begründen warum die staatliche Sammlung (d. h. die Staatsgalerie; der vor Jahren autorisierte Ankauf eines nicht charakteristischen Bildnisses eines Hundes war eine Notstandsaktion) es für richtig hält, einem Künstler von Rang der nahezu 30 Jahre mit München verbunden war die Auf-

nahme in die genannte Sammlung vorzuenthalten? Ich bitte Sie höflichst um eine Mitteilung [...] - Geiger folgte 1928 einem Ruf als Prof. an die Akademie für Graphik und Buchkunst nach Leipzig, wurde 1933 entlassen und mit Malverbot belegt.

37 **Gerlach, Leopold von**, Politiker und General (1790-1861). Eigenh. Brief mit U. Sanssouci, 1. VII. 1850. Gr.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. 150.-

An den Literaturwissenschaftler und Sozialreformer Viktor Aimé Huber (1800-1869): "[...] Aufträge gemäß habe ich I. M. der Königin Ihr Werk 'Skizzen aus Irland' [1850] mit dem Begleitschreiben selbst u. zu eigenen Händen überreicht. Auch habe ich Ihren Wunsch einer gelegentlichen Audienz vorgebracht u. werde ich nicht verfehlen bei passender Veranlassung ihn wieder in Erinnerung zu bringen, schon weil ich gern Alles, was in meinen Kräften steht thue um in der jetzigen schweren Zeit die hohen Herrschaften mit Männern ihrer Weise, die auch wenn alles umher schwankt feststehn, in Berührung zu bringen. An den Höfen ist aber fortwährend soviel Bewegung, Arbeit und Unruhe, die wenn auch unvermeidlich dennoch mehr als es recht ist von vielem Wesentlichen abhält. Das empfinde ich auch für meine Person in hohem Grad indem ich fast ganz von meinen alten Freunden und Bekannten zu denen ich auch Sie zu rechnen wage, getrennt bin [...]" - Der Bruder von Ludwig von Gerlach wurde 1824 Adjutant, 1850 Generaladjutant des Königs Friedrich Wilhelm IV., dem er freundschaftlich verbunden war (seit 1848 als Haupt der "Kamarilla" um den König). Die Ernennung Bismarcks zum Bundestagsgesandten geht auf seinen Einfluß zurück. - Selten. - Am Kopf ein Eintrag des Empfängers.

38 **Glasunow, Alexander**, Komponist (1865-1936). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Berlin, 6. II. 1931. Qu.-Kl.-4°. 1 Seite. 600.-

Achttaktiges Inzipit (Allegro) seines Streichquintetts (9/8-Takt; dolce ed espressivo), notiert auf 2 Systemen. - Sehr selten.

39 **Goltz, Joachim von der**, Schriftsteller (1892-1972). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Obersasbach in Baden, 10. VIII. 1940 bis 12. IV. 1942. 4° und Qu.-4°. Zus. 5 Seiten. 150.-

An den Verleger im Albert-Langen Verlag Korfiz Holm (1872-1942) über den Besuch seiner kleinen Tochter im Langen-Müller-Verlag, die Lektüre eines Buches sowie mit einem Kondolenzbrief zum Tod von Holms Frau. - Goltz wurde mit seinen Kriegsgedichten (Deutsche Sonette, 1916) bekannt. Nach Kriegsende und der Genesung von einer langanhaltenden Krankheit arbeitete er kurze Zeit als Dramaturg in Baden-Baden, ließ sich in Obersasbach nieder und schrieb u. a. ein Schauspiel um Friedrich den Großen mit dem Titel "Vater und Sohn" (1921), Kinderbücher und Lyrik.

40 **Haushofer, Karl**, Geograph und Geopolitiker (1869-1946). Eigenh. Brief mit U. "Daufbade" (nebst gezeichneter Hundepfote). München, 12. VII. 1934. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 180.-

Scherzbrief in "neuer oesterreichischer Ordographi" an "Felix-Muckl": "[...] Das war eine Freide, indem das mir mein Herrle vohrgläsen hat, was Du vier ain g'scheits Herrle hast, und das es nicht durchgefahlen ist, sondern brilljand bestanden hat. Aber das Herrle - dem ich düssee diktire, aber buchstabiren muss, weil es die neue oesterreichische Ordographi nicht kennt - hat gesagt, es ist wüschd von dem Deinigen, das er die Zugspitz nur von hinten angeschaut hat, und nicht auch von vohrn in München, was im einen Dokterschmaus geben hätt'n, wovon ich auch was kriegt hätt und Deller zamschlag'n dierfen. Und es ist nicht nett, das er mit dem Scheidl nach dier geworfen hat wegen dem Amselbraten, aber nicht gedrohfen [...] Damit grüsst Dich [...] als condohktor affiliatus vor und hinter dem Gamsgebürg [...]" - Haushofer wurde 1921 Professor für Geographie an der Universität München. Der von ihm geprägte Begriff des "Lebensraums" wurde von den Nationalsozialisten für ihre Expansionspolitik mißbraucht. Haushofer, der 1944 in das Konzentrationslager Dachau verbracht wurde, starb durch Selbstmord.

41 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Brief mit eigenh. U. "H Hesse" (Bleistift). Montagnola, Mitte Mai 1947. 8°. 1 Seite. 180.-

An einen Herrn: "[...] Es reicht mir nur zu wenigen Worten, da ich schwer überbürdet bin und übermorgen wieder für eine Weile in eine Klinik muss. Die Späten Gedichte sende ich Ihnen hier. Wenn Sie gern etwas dafür geben (zu Gunsten der von mir betreuten Hungernden) so tun Sie es [...]"

42 **Hofmann, Karl Gottlob**, Theologe (1703-1774). Eigenh. Brief mit U. Wittenberg, 27. XI. 1773. Fol. 3 Seiten. 150.-

An den Oberkonsistorial-Vizepräsidenten mit einer ausführlichen Beurteilung von August Leberecht Wilcke (?-1781), Superintendent in Herzberg und Zeitz sowie Prof. in Wittenberg: "[...] Seine Gelehrsamkeit, ob sie gleich nicht weitläufig, ist doch eben so wenig als sein Catheder-Vortrag zu verachten. In der Lehre selbst liebt er Neuerungen, und Michaelis, Cramer, und Hiller sind seine oracula, denen er folgt. Sein Canzel-Vortrag war ehemed überaus schwülstig, die Materien meistens theils philosophisch, der Stilus hochtrabend und aesthetisch, nach einigen Erinnerungen aber hat er sich in etwas geändert, und es läßt sich ihm nicht unrecht zuhören. Sein Gemüths-Character, den ich von seinen academischen Jahren her bemerkt habe, ist nicht der beste. Die wahre Triebfeder aller seiner Handlungen ist Hochmuth, von ihm selbst hat er eine große Einbildung, daher nicht nur die Neigung, zu Neuerungen in theologicis, sondern auch seine üble Haußhaltung gekommen, bey welcher er nicht nur sein und seiner Frauen Vermögen, welches sich auf 5000 rth belief, zugesetzt, sondern auch am hiesigen Orte viele und große Schulden gemacht und hinterlassen hat: da er nun das Predigtamt so ängstlich gesucht, damit er mehr Einnahmen bekomme und seine Schulden bezahle, so werden Ew. Excellenz von selbst das übrige entdecken. Herzberg ist aber der Ort nicht, wo seinen häußlichen Umständen geholfen werden kann [...]" Sodann über einen Pastor, der unter Prüfungsangst leidet und über Johann Friedrich Bahrdt in Dresden, den Vater des aufgeklärten Theologen Carl Friedrich Bahrdt (1740-1792): "Nur alzugern mögte man die Lehre von unsrem theuersten Erlöser unterdrücken, und die Spaltingische Rechtschaffenheit dafür zum Mittel des Heyls machen. Nur Schade, daß deren Lobrednern in Gelehrten Zeitungen und Journalen von Christlichen Obrigkeiten zuviel nachgesehen wird [...]" - Hofmann war Generalsuperintendent und Professor in Wittenberg. - Leicht gebräunt.

43 **Hofmiller, Josef**, Schriftsteller (1872-1933). Eigenh. Brief mit U. Rosenheim, 2. IX. 1930. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. Auf ein Quartblatt aufgelegt. Gelocht. 150.-

An den Verlag Langen-Müller in München: "Sehr geehrter Herr Krause! Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß mir von Emil Strauß nur wenig bekannt ist: die paar Sachen, die ich in den Südd. M[onats] H[efen] besprach. Sie werden mich daher durch die Sendung seiner Werke sehr verbinden, u. ich schreibe dann gern eine größere Sache über ihn. Ob dies allerdings in den ersten Oktoberwochen schon sein kann, das kann ich nicht versprechen, da ich mehrere andere Sachen noch erledigen muß. Ausserdem brauche ich immer eine gewisse Inkubationsfrist. Um Sie jedoch in dieser guten Sache zu unterstützen, gebe ich Ihnen einige Adressen an [...]" Er nennt dem Adressaten: Franz X. Schönhuber, Hellmut Wocke, Herbert Steiner, Max Rychner und Michael Hochgesang. - Hofmiller ist einer der glänzendsten Essayisten und Kritiker seiner Zeit.

44 **Holthusen, Hans Egon**, Schriftsteller (1913-1997). Eigenh. Gedichtmanuskript (34 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 4 Seiten auf 2 Blättern. 150.-

"Das Unmögliche. || Einzudringen in das lose Gewebe | Der Welt ist leicht. Denn manches lässt sich ergreifen, | Besser es waltet. Vieles ergibt sich zum Schein, und | Ruhlose Winde der Hoffnung treiben uns weiter und weiter ... [...]"

45 **Huch, Ricarda**, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Brief mit U. "Ricarda". Jena, "Forstweg 16", 12. X. 1937. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. 180.-

An ihren Vetter, den Mediziner und Schriftsteller Felix Huch (1880-1952 Tutzing): "[...] Einen Führer durch Triest schicke ich Dir gleichzeitig. Was Berge betrifft, erinnere ich mich nur an den violetten Karst, ich glaube nicht, dass man die Hochalpen von dort sehen konnte, auch nicht Venedig. Man sprach damals im Volke italienisch - d. h. triestinisch, reines Italienisch spricht man ja auch in Venetien nicht, sondern den Dialekt, die gute Gesellschaft sprach damals deutsch, da es ja Oesterreicher waren; auch die Italiener sprachen, soviel ich weiß, deutsch, konnten es wenigstens: Ich habe eine junge Freundin in Triest, die Dir über alles bessere Auskunft geben kann als ich [...] Wenn Du Dich auf mich beziehst, wird sie Dir gewiss freundlichst antworten [...] Man sollte nie einen Brief ohne Adresse abschicken, besonders wenn der Empfänger dieselbe noch nicht kennt! [...]" - Minimaler Abklatsch einer Druckschrift.

46 **Hufeland, Christoph Wilhelm**, Arzt (1762-1836). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 27. IV. 1812. 4°. 1 Seite. Mit rückseit. Adresse und Siegelaußriß. 300.-

Empfehlungsschreiben an den Arzt Michael Friedländer (1769-1824) in Paris: "Erlauben Ew Wohlgeb[ore], daß ich Hr'n D. Wächter aus Holland, der sich nun während seines Aufenthalts auf hiesiger Universität als einen talentvollen jungen Arzt bewiesen hat, Ihrer gütigen Aufnahme und Unterstützung bey seinem Aufenthalt in Paris bestens empfehle [...]" - Einriß hinterlegt.

47 **Hufeland, Christoph Wilhelm**, Mediziner (1762-1836). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Berlin] und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 350.-

An einen Freund: "Nur zwey Worte, Lieber Freund, um Sie in Warschau zu bewillkommen, und Ihnen unser fortdauerndes An denken und unser Bedauern bey Ihrer Abreise zu versichern. - Leider sind Ihre Briefe und Geld 8 Tage zu spät gekommen, doch hat Ihnen das 8 Tage unruhiges Erwarten erspart. Jetzt werden Sie sich selbst überzeugt haben, daß Ihr Hr. Vater lebt und auch Ihre übrigen Besorgnisse, wie ich hoffe, gehoben sein. - Lassen Sie uns bald etwas erfreuliches von sich hören. Leben Sie wohl, und seyen Sie der herzlichen Freundschaft versichert von Ihrem Dr. Hufeland." - Hübsch.

48 **Hyrtl, Josef**, Anatom (1810-1894). Eigenh. Brief mit U. Wien, 2. XI. [ca. 1850]. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An den Mediziner Christian Friedrich Harleß (1773-1853) in Bonn: "[...] Obwohl ich schon in Vorhinein wußte, daß sich unsere Buchhändler viel leichter zur Verlegung von Koch- und Gebetsbüchern, als zur Übernahme wissenschaftlicher Werke entschließen, so that ich doch mein Möglichstes, um einen dieser Herrn zu vermögen, das Werk aufzulegen. Ich erhielt jedoch von keinem eine Zusage. Wenn es ein Schul- oder Handbuch würde ließe sich etwas unternehmen. Wo aber der Absatz nicht sicher zu berechnen ist, da entschließen sich diese Herrn nicht einmal zu einer Auflage ohne Honorar. - Ich lasse meine Bücher von nun an in Leipzig drucken, und nur den Verlag von Braumüller besorgen. Die Buchdruckerei ist bei uns noch weit zurück, und die Correkturen so schmä hlich fehlerhaft, daß der Ärger hierüber das magere Honorar nicht aufwiegt [...]" - Hyrtl begründete seine wissenschaftliche Reputation durch das "Lehrbuch der Anatomie des Menschen" (1846), das in alle wichtigen Weltsprachen übersetzt wurde. Mit dem insbesondere für die chirurgische Praxis bestimmten "Handbuch der topographischen Anatomie" (1847) verhalf er dieser Disziplin im deutschen Sprachraum zu wissenschaftlicher Anerkennung. 1850 gründete er das "Museum für vergleichende Anatomie" und vergrößerte das 1845 entstandene "Museum für menschliche Anatomie". Die anatomische Technik bereicherte er durch neue Korrosions- und Injektionsverfahren.

49 **Ionesco, Eugène**, Schriftsteller (1909-1994). Die Nashörner. Vier Erzählungen. Zürich, Arche, 1960. 8°. 63 S. OPp. mit Schutzumschlag (hinten kleiner Randeinriß). 280.-

Erste deutsche Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. (aus dem Jahr 1984) "Pour le soixante-cinquieme anniversaire d'Erich [Ruch] longues années je lui souhaite | Eugène Ionesco." - Der 1909 in Slatina, Rumänien, geborene Ionesco gab später immer 1912 als Geburtsjahr an, um in Paris als neuer Theaterautor zu den Jüngeren zu gehören.

50 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Brief mit U. Kirchhorst bei Hannover, 4. I. 1948. Gr.-8°. 1 Seite. Auf ein Quartblatt aufgelegt. 180.-

An den Schriftsteller Georg Schneider (1902-1972): "[...] Für die Gedichte, sowohl Ihre 'Fensterrose' als auch die meisterhaften Übertragungen aus dem Französischen sage ich Ihnen herzlichen Dank. Ich sah da manchen altbekannten Vers in neuem Licht. Besonders erfreute mich auch in Ihrem Nachwort die Aussicht, dass neue Stücke hinzukommen [...]" - Den Ausgang des Zweiten Weltkriegs erlebte Jünger in seinem Wohnsitz Kirchhorst bei Hannover.

51 **Kainz, Josef**, Schauspieler (1858-1910). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Ospedaletti, Ligurien, ca. 1901?]. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Trauerrand. 180.-

"Lieber Junge! Meine Hexe ist eine Hexe und kann mehr als Kirschen essen und mein Samuel ist der wirkliche aus dem Jenseits erscheinende Samuel. Phantom nennt ihn die Hexe, ein Phantom ist er auch weils nicht mehr der lebendige ist und sich der Geist zur Erscheinung der Teufel weiß woher die Materie pumpen muß. Eine Hochstaplerin tausend Jahre vor Christus in alten Palästina geht einfach nicht. Und ein biblisches Drama soll es werden freilich nicht für den Pfarrer von Helgoland. Ich halt' mich streng an die Bücher Samuels aber als guter Katholik leg' ich sie auf meine Weise aus und da kommen eben moderne Ideen herein. Die Hexe ist eine richtige Hexe und macht alle Nummern die nur echte Zauberer machen können wie die Hexen in Makbeth. Aber sie hat nur Macht über Leute die ihr verfallen sind, Saul ist ihr eben noch nicht verfallen. Du wirst übrigens über die Szene anders urtheilen wenn Du das Vorhergehende kennen wirst. Und noch etwas! Jedes große Drama wie jede bedeutende große Menschennatur hat etwas Mysterisches und Traumhaftes, sonst wüds ein Rechenexempel [...]" - Empfänger des Briefes ist möglicherweise der Münchner Hoschauspieler Fritz Basil, den Kainz in Briefen mit "mein Junge" angesprochen hat (Briefe 1922, S. 106). "Kainz sprach von seinen dichterischen Arbeiten nur zu Wenigen. Das Thema 'Samuel-Saul-David' beschäftigte ihn besonders." (Ebda. S. 110). - Gering fleckig. Faltspuren.

52 Kalligraphie - Weber, Dorothea, "Vorschriften geschrieben von Dorothea Weber". Deutsche Handschrift auf Papier. Teschen, 1821. Qu.-Fol. 9 Bl. Umschlag der Zeit (mit Gebrauchsspuren). 150.-

Schreibmeisterbuch. Kalligraphisches Titelblatt und 8 Blätter mit sehr schönen Kalligraphie-Übungen in Feder und Tinte, begonnen am 16. November 1821, beendet im Mai 1822. Niedergeschrieben wurden historische Anekdoten und Alphabete sowie ein Text über Tahiti ("Otaheiti"). - Leichter Tintendurchschlag. gering fleckig.

53 Kessel, Martin, Schriftsteller (1901-1990). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. Auf ein Quartblatt aufgelegt. 150.-

"Ruf in den Frühling || Heut steht die Welt auf, | heut kommst Du, | Frühling, | und ich fliege dir zu [...]" - Das Gedicht ist gedruckt, es ist das Eröffnungsgedicht des Gedichtbuchs von 1951 (bei Rowohl).

54 Kieser, Dietrich Georg, Internist (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. Jena, 20. XII. 1851. 4°. 1 Seite. 150.-

Als Director ephemeridum der Leopoldina an einen Professor und Universitätsbibliothekar: "[...] In Beziehung auf eines der letzten Fakultätsimissive, die Anschaffung der Acta der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Akademie für die Universitätsbibliothek betreffend, verhehle ich nicht, Ew. Spectabilität zu event. nöthigem Gebrauche mitzutheilen: Daß, nach angestellten Erörterungen die Verhältnisse der Akademie zu dem Verleger der Acta nicht gestatten, die letzten 36 Bände jener Acta der Universitätsbibliothek für 50 - 80 rth zu überlassen; Daß jedoch der Herr Präsident, Professor Nees von Esenbeck, auf meine Verwendung zugesagt hat, jene 36 Bände anstatt für den Ladenpreis von 274 rth. für die Hälfte desselben, also für 137 rth. der Universitätsbibliothek abzugeben, welcher Betrag auch noch in einigen Terminen entrichtet werden könnte. - Für einen besonderen, jedoch in höchst unsicherer Aussicht stehenden bis Michaelis k. J. sich entscheidenden Fall hat der Herr Präsident sich erklärt darauf antragen zu wollen: ' von Seiten der Akademie ein Exemplar der Acta zum Gedächtnis der Feier in die Universitätsbibliothek zu Jena zu stiften' [...]" - Kieser "gilt als führender Vertreter der naturphilosophisch-romantischen Medizin" (NDB XI, 596).

55 Köhler, Louis, Pianist und Komponist (1820-1886). Eigenh. Schriftstück mit U. Königsberg, 1. XI. 1882. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

An den Verlag P. J. Tonger in Köln: "Nachdem der Katechismus [der Harmonielehre] erschienen ist, hat Hr. Tonger das Vorrecht zu einer Buchausgabe desselben, zu welcher dieser deshalb dann gleich zu erklären u. dem Verfasser die ganze Honorarsumme der sämtlichen Bogen voraus zu bezahlen hat, gleichviel ob die Buchausgabe früher oder später in Angriff genommen wird. Geschieht dies nicht, so fällt das Recht der Buchausgabe an den Verfasser u. darf Hr. Tonger den Katechismus in keiner Weise mehr weiter betreiben und für sich vermarkten [...]" Es ist tatsächlich 1888 eine Ausgabe des erwähnten Buches bei Tonger erschienen, nachdem er es als Fortsetzungswerk in seiner "Neuen Musikzeitung" herausgebracht hatte. - Köhler ließ sich 1845 als zweiter Dirigent des Stadttheaters und Leiter des Sängervereins in Königsberg nieder. Seit 1847 bis zu seinem Tod wirkte er als Klavierpädagoge und Musikschriftsteller. - Die zwei letzten Zeilen des Textes sind gestrichen. - Durchriß alt hinterlegt.

56 Krauss, Clemens, Dirigent (1893-1954). Eigenh. Brief mit U. Ronchi, 29. VIII. 1949. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. Bläuliches Papier. 300.-

An seinen Freund, den Musiker und Direktor des "Musical Lycée" in Bologna, Cesare Nordio (1891-1977): "[...] Allerdings ist ein Umstand eingetreten, der meine Dispositionen für September über den Haufen

wirft. Wir sind beide [seine Frau Viorica Ursuleac und er] für das Musikfest in Perugia (geistliche Musik) engagiert worden und müssen am 20. IX. zur ersten Probe in Perugia sein. Ich hoffe aber trotzdem wenigstens auf ein paar Tage nach Bolzano zu kommen [...] Ein Konzert ist nun natürlich nicht möglich. Wie lange dauert der Wettbewerb? Wann beginnt er? [...] Ich werde alles versuchen was möglich ist [...]"

57 Landauer, Gustav, Schriftsteller und Philosoph (1870-1919). Eigenh. Brief mit U. Hermsdorf, ohne Jahr [ca. 27. XII.1907]. 4°. 1 1/2 Seiten. Büttenpapier. 180.-

An den Schriftsteller und Theaterkritiker Julius Bab (1880-1955): "[...] Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Buch, das ich recht bald lesen zu können hoffe, während in diesen unruhigen Tagen nur darin geblättert habe - wobei mir viel Schönes und Gutgesagtes unter die Finger kam. Unter anderm auch Ihre Bemerkung über Hekuba, zu der ich Ihnen jüngst aber das Original geschickt habe. Wissen Sie, was ich meine? Nun hat mir jüngst eine befreundete Dame die zwei letzten Nummern des 'Morgen' ins Haus geschickt, wodurch ich dieses edle Blatt allererst kennen lernte. Da fand ich eine Notiz, durch die ich von einem Drama von Ihnen erfuhr, auf das ich nun sehr begierig bin. Weiteres als diese Thatsache habe ich der Notiz dieses A. L-s allerdings nicht entnehmen können; noch selten bin ich vor angeblich deutsch geschriebenen Worten so absolut nicht verstehend geblieben. Ist Ihr Buch zugänglich? oder nur diesem A. L. bis auf Weiteres? Was hat Björn zu Weihnachten gesagt? [...]" - Gemeint ist wahrscheinlich Babs Drama "Der Andere" (1907), dessen Erstaufführung im März 1908 stattfand und von Landauer und seiner Frau besucht wurde (vgl. seine Briefe vom 28. Dezember 1907 und 7. März 1908). - Ungedruckt.

58 **Landauer, Gustav**, Schriftsteller und Philosoph (1870-1919). Eigenh. Brief mit U. Hermsdorf, 28. XII. 1907. 4°. 2 Seiten. Büttenpapier. 250.-

An den Schriftsteller und Theaterkritiker Julius Bab (1880-1955): "[...] Was wir in den 'Gesprächen' von Oscar Wilde übersetzt haben, liegt ja seit Jahren in verschiedenen deutschen Übersetzungen vor (z. B. 'Fingerzeige', 'Intentionen'); ausserdem gab es schon vorher eine billige englische Ausgabe à la Tauchnitz, die schon vor den Übersetzungen so weit bekannt war, daß z. B. eine sehr interessante Aufsatzreihe, die Julius Hart vor Jahren im 'Tag' über das Verhältnis von Kunst und Kritik schrieb, wie ich überzeugt bin, auf diese Einflüsse zurückgeht. Und so glaube ich freilich auch, daß Ihre Bemerkung S. 65 über Hekuba von einem scharf zugespitzten Wort Wildes (Unsere Ausgabe S. 17 und noch einmal S. 48) abstammen könnte. | Indessen kann ich mich irren, und die Übereinstimmung kann zufällig sein; die Hauptsache war mir, Sie auf diese Essays Wildes, die Ihnen so nah gehen müssen, erneut hinzuweisen. Ich kann mich darin irren, weil das Wort 'Was ich ihm (oder: mir? oder: uns?) Hekuba? bei uns in Deutschland in sprichwörtlicher Anwendung zur Zeit geläufiger ist als in England. Diese neue Anwendung stammt gar nicht aus ästhetischen Betrachtungen, sondern aus der Politik, nämlich aus einer Reichstagsrede Bismarcks, der von irgend etwas, ich glaube von Bulgarien sagte, es sei ihm Hekuba; und so kam es, daß im Zeitungs- und Kaffeehausdeutsch 'Hekuba' eine Zeit lang so viel wie 'Wurst' bedeutete. | Auf Ihr neues Stück bin ich also trotz dieses A. L., der es in jeder Hinsicht zu sein scheint, sehr begierig; und auf die Aufführung des 'Anderen' freue ich mich [...] Das Heft 'Kritik der Kritik' mit unserer Sprachkunstdiskussion erscheint wohl überhaupt nicht? [...]" - Ungedruckt.

59 **Landauer, Gustav**, Schriftsteller, Philosoph (1870-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Hermsdorf, Anfang März 1915]. 4°. 1 1/2 Seiten. 250.-

An den Schriftsteller und Theaterkritiker Julius Bab (1880-1955): "[...] Eiligst - vor einem Vortrag: 1) Ich hoffe, es wird Ihnen nicht gelingen, durch Ihre Anwesenheit bei einer Probe eine schlechte Aufführung erträglich zu machen. Ihrem Quousque tandem [wie lange noch] setze ich mein Ceterum censeo [im übrigen meine ich] entgegen - nächstens in der Form einer Anfrage. - Wissen Sie übrigens daß zunächst - ich weiß nicht wie oft - Fr. Steger oder Steiger ('jene' Minna!) die Adelheid gespielt hat? | 2) In Sachen Spitteler - Landauer - Deutsches Reich kommen Sie mir ganz vor wie Ihr eigener Rabbiner mit der Brille! Alle sind sie ungerecht gegen's Ausland - also werd ich gerecht sein gegen Deutschland - also ist das lieblos aus Angst vor Liebe - also werd ich nicht gerecht sein gegen Deutschland - also werd ich ungerecht sein gegen's Ausland - also ist Belgien Recht geschehen. So ungefähr: Sie müssen nur auch talmudisch genug sein, den zweierlei Sinn des 'gegen' zu beachten. Ich will ein einfaches Gemüt bleiben und fortfahren, in erster Linie vor der Tür zu kehren, die meine ist und die ich kenne. Wie soll ich jetzt wissen, wie's in anderen Ländern aussieht? [...]" - In der Neuen Zürcher Zeitung vom 16. und 17. Dezember 1914 hatte Carl Spitteler einen Aufsatz veröffentlicht "Unser Schweizer Standpunkt". Nach der Lektüre warf Bab Spitteler ebenso wie Landauer eine Art Betriebsblindheit für die jeweils eigene Sache vor. - Auszugsweise und mit Abweichungen gedruckt in der von M. Buber hrsg. Briefausgabe unter Nr. 302.

60 **Lange, Friedrich Albert**, Philosoph (1828-1875). Eigenh. Brief mit U. "Albert L.". Mönchengladbach, 27. VIII. 1866. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

Familienbrief an seinen Vater, den Konsistorialrat Johann Peter Lange in Bonn, mit der Nachricht, daß er nicht so schnell nach Bonn zurückkehren könne, wie er gehofft hatte. Dringende Geschäfte und Vorträge führten ihn nach Langenburg und Barmen und erforderten sein Verweilen in Mönchengladbach. - Lange war einer der Wegbereiter des Neukantianismus in Deutschland und begründete die Marburger Schule. Als Radikaldemokrat trat er während des preußischen Verfassungskonflikts für die politische Emanzipation von demokratischem Bürgertum und Arbeiterbewegung ein.

61 **Lehmann, Wilhelm**, Dichter (1882-1968). Eigenh. Gedichtmanuskript "Im Winter zu singen" (12 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-4°. 1 Seite. Aufgelegt. 250.-

"Im Winter zu singen. || Die Jäger spannen die Tellereisen, | Die Füchse entwischen. | Der Südost nietet die letzte Spalte | Über Aalen und Fischen | Aus Lappland flogen die roten Drosseln | Ihre Stimme fällt weich wie Schnee | Kein Messer schneidet den Schlaf der Erde, | Auch der Maulwurf tut ihr nicht weh. [...]" - Auf älterem Büttenpapier.

62 **Leyen, Friedrich von der**, Germanist und Volkskundler (1873-1966). 9 eigenh. Briefe mit U. sowie 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Kirchseeon, 29. V. 1958 bis 5. IV. 1966. Verschied. Formate. Zus. ca. 18 Seiten. 150.-

An den Verlagslektor Hans Rössner über private Kontakte und geschäftliche Zusammenarbeit. Im letzten Brief berichtet der mittlerweile 93jährige von seinen Verhandlungen mit Siegfried Unselde vom Suhrkamp Verlag: "[...] Eine Polemik wäre da nötig gewesen und wenn man so alt ist wie ich, vermeidet man solche Auseinandersetzungen nach Möglichkeit [...]" - Von der Leyen wirkte als Professor in Köln und München. Er schrieb u. a. "Die deutschen Heldensagen" (1912) und "Die Welt der Märchen" (1953 f.), war als Herausgeber und Übersetzer tätig und gründete 1912 die Reihe "Märchen der Weltliteratur".

63 **Löffler, Berthold**, Maler und Graphiker (1874-1960). Eigenh. Brief mit U. Wien, 28. VII. 1921. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An den Diplomaten und Schriftsteller Josef von Doblhoff-Dier (1844-1929) mit Dank für dessen Brief: "[...] Die geschilderte Angelegenheit ist höchst peinlich, ich habe Ihre Zeilen mit großer Erbitterung gelesen. Gelinde gesagt, von Seite der S[ecession] eine unerhörte Taktlosigkeit, eine Sache die bereits im Gange ist, in dieser Form zu stören. Goltz ist auch empört, ich traf ihn dieser Tage in der Wachau. Dabei habe ich das Gefühl, als ob die Secession gar nicht mittäte. Aus unserem Katalog (illustriert!) wird übrigens auch nichts, da er zu teuer kommt. Plakat ist aus demselben Grund gescheitert. Überall Steine auf unseren Wegen. Ich glaube auch, eine derartige Ausstellung, ein so großes, interessantes Thema, müßte länger vorbereitet sein [...]" - Löffler ist bekannt durch seine graphischen Arbeiten, insbesondere seine Plakate (Kabarett "Fledermaus", 1907), die durch Reduktion große Fernwirkung erreichten. Er war Lehrer von Oskar Kokoschka.

64 **Ludwig XVIII. (Louis XVIII Stanislas Xavier)**, König von Frankreich (1755-1824). Gedruckte Urkunde auf Pergament mit eigenh. U. "Louis". Paris, 19. IV. 1813. Qu.-Fol. 1 Seite. 150.-

Offizierspatent für Lieutenant François Marie Bourrasseaux. - Auf Seite 1 Brief von Louis Antoine d' Artois, Fils de France (Louis XIX.) mit eigenh. U.

65 **Meckel von Hemsbach, Johann Friedrich d. J.** Mediziner (1781-1833). Eigenh. Brief mit U. Halle, 22. XII. 1832. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 150.-

An seinen Kollegen Adolf Wilhelm Otto (1786-1845) in Breslau: "[...] Indem ich Ihnen verbindlichst für Ihre gütige Sendung danke, bedaure ich, sie in diesem Augenblick nicht vergelten zu können. Allerdings sind einige Anatomica neuerlich hier erschienen und einige werden auch nächstens folgen. Durch die Nachlässigkeit einiger Dekane sind aber einige so gut als ganz verschollen ungeachtet die Benedikten mehr als die gewöhnliche Zahl abdrucken ließen. Unter diesen Umständen verschiebe ich die Sendung wohl am besten bis die Flüchtlinge eingeholt und die Rekruten gestellt sind, wo ich dann sogleich meine Schuldigkeit thun werde [...]" Weiter über die Preise für anatomische Sammelstücke. - Meckel wurde 1805 Prof. der Anatomie, Chirurgie und Geburtshilfe in Halle. Er baute die von seinem Großvater begonnene Anatomische Sammlung aus und gab 1815-32 das "Deutsche Archiv für Physiologie" (seit 1826 "Archiv für Anatomie und Physiologie") heraus. - Beiliegend der Separatabdruck eines Gedenkartikels von 1933.

66 **Meitner, Lise**, Kernphysikerin und Mitarbeiterin von Otto Hahn (1878-1968). Visitenkarte mit eigenhändigem Zusatz. Berlin-Dahlem, ohne Jahr (vor 1933). 250.-

Gedruckt: "Professor Dr. Lise Meitner | Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts | für Chemie | Berlin-Dahlem." - Eigenhändiger Zusatz: "als letzten Gruß." - Rostspur einer Klammer.

67 **Mell, Max**, Schriftsteller (1882-1871). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

"Die heiligen drei Könige || Die heiligen drei Könige, die großen Herrn, | Die nachgezogen dem Wunderstern, | In Deutschen Landen ist ein goldener Schrein, | Da liegt zu erhabener Ruh ihr Gebein [...]" - Schönes Manuskript.

68 **Meyer, Conrad Ferdinand**, Schriftsteller (1825-1898). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Kilchberg, ohne Jahr. Qu.-16° (6,2 x 10 cm). 1 Seite. 300.-

Druck: "Dr. Conrad Ferdinand Meyer-Ziegler | Kilchberg bei Zürich." - Au der Rückseite: "Herzliche Erwidierung Ihrer 1 Jan. Wünsche! und 1 neues Jahr wie das alte! Ich kann mich des Jahres nicht erwehren gegen Gott u. Menschen voran für die Freunde! Gutes Ihnen u. Ihrem Hause!"

69 **Mikl, Josef**, Maler (1929-2008). 3 eigenh. Briefe mit U., 2 masch. Briefe mit eigenh. U. (1 mit Federzeichnung), 2 Briefkarten mit eigenh. Beschriftung und U. sowie masch. Postkarte und eigenh. sign. Ausstellungsplakat. Wien und Wolfsburg, 2. V. 1961 bis 2. IX. 1969. Verschied. Formate. Zus. ca. 8 Seiten. 300.-

An den Galeristen Rudolf Springer. - I. (2. V. 1961): "[...] Wenn Sie Ruhe und Wasser wollen, dann ist das Wasser kalt (Bergseen u.s.w.) Wenn Sie gutes Wasser wollen, so sind immer viele Leute dort (Wörthersee u.s.w.) [...]" Luftpostbrief. - II. (25. XI. 1965 mit Federzeichnung einer Weinflasche): "[...] ich schrieb sofort, nachdem die drei Zeichnungen bei Dir. Glück abgeliefert waren. Er sagte, daß er diese Zeichnungen ganz bestimmt kaufe [...]" Das an Euere Adresse gelangte Plakat war mit Absicht widmungslos. Ich bringe ein schönes ohne Schrift aber mit vielen freundlichen Worten im Frühjahr mit. Elias Canetti hat in meiner Ausstellung gelesen, ich war sehr froh darüber [...]" - III. (28. XII. 1965) Neujahrswünsche. - IV. (12. I. 1966): "[...] hier ist eine der 3 Schlichterzeichnungen bereits in die Presse gekommen [...]" - V. (23. VI. 1966) Eigenh. beschriftete gedruckte Einladung. - VI. (Wolfsburg, 12. V. 1967) Ebenso: "[...] Wir sind jetzt 6 Wochen hier und bleiben noch 2 Wochen. Vis a vis stöhnt und spuckt das VW Werk [...]" - VII. (7. V. 1967): "[...] Ich habe jetzt in Wolfsburg in der hiesigen Druckereiwerkstatt, die gut eingerichtet ist, viele Lithos gedruckt [...]" - VIII. (2. IX. 1969). - IX. (16. VII. 1966) Signiertes Plakat in Siebdruck (60 x 42 cm) zur Ausstellung in der Städtischen Galerie Lienz.

70 **Miller, Henry**, Schriftsteller (1891-1980). Eigenh. Brief mit U. Pacific Palisades, 16. III. 1970. 4°. 1 Seite. Aero-gramm-Faltbrief. 280.-

An den originellen Berliner Verleger und Galeristen Jes Petersen (1936-2006), damals Gehilfe des Malers Friedrich Schröder-Sonnenstern (1892-1982): "[...] I am sorry but I have really no relations with art galleries here in America. The few I knew in Los Angeles do not seem to be of much importance. Perhaps when your book comes out it will be easier to find a gallery. I am leaving for Japan in the next few days. Do give warm greetings to Herr Sonnenstern. I remember him well [...]" - Der erwähnte Buch Petersens ist "Die Pferdearschbetrachtung des Friedrich Schröder-Sonnenstern" (München 1972).

71 **Moser, Kolo (Koloman)**, Graphiker und Kunsthandwerker (1868-1918). Eigenh. Brief mit U. "Kolo Moser". Wien, 18. IV. 1916. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf. 300.-

An eine Dame: "[...] Dank noch für Ihre Zeilen von Peyerbach. Meine besten Gedanken begleiten Ihren Ruppert. Ich sende Ihnen beiliegendes mit der Bitte, wenn Sie noch nicht Mitglied - mit jährlich 20 Kr. beizuspringen, da ja die meisten Schüler von dem Stipendium leben - bis jetzt Höchstausmaß 40 Kr. monatlich!!! - ! - Es ist überall derselbe Jammer [...]" - Selten.

72 **Nawaschin, Dmitrij**, Schriftsteller (?-1937). Eigenh. Albumblatt mit Gedichtmanuskript (12 Zeilen), Widmung und U. St. Petersburg, 17. III. 1912. 4°. 1 Seite. 150.-

In russischer Sprache und Schrift. - Nawaschin, Rechtsanwalt und Dichter, wurde 1937 in Paris von der "Tscheka" ermordet, wo er Direktor der Sowjetbank "Banque du Pays du Nord" geleitet hatte. - Vgl. Leben im Ostwind, S. 446.

73 **Nay, Ernst Wilhelm**, Maler (1902-1968). 4 masch. Briefe mit eigenh. U. Köln, 20. I. bis 2. IV. 1953. Qu.-8°. Zus. 4 Seiten. 180.-

An den Galeristen Rudolf Springer in Berlin. - I. (20. I. 1952): "[...] bevor ich mich entscheide, bitte ich Sie allerdings mir mitzuteilen, ob die Transport- und Versicherungskosten von hier nach Japan und zurück oder von hier nach Hamburg und zurück berechnet werden [...]" - II. (25. I. 1953): "[...] ich werde also bis zum 10. Febr. an die Firma Wachtmann in Hamburg ein Bild, Grösse 80 x 100 cm schicken [...]" - III. (31. I. 1953): "[...] das Bild für die Ausstellung in Japan heisst: 'Schneeblüten', Öl, 1953 [...]" - IV. (2. IV. 1953) "[...] Beiliegend schicke ich Ihnen, Ihrem Wunsch entsprechend, einige Worte zu der japanischen Veranstaltung der deutschen Ausstellung, die sich wohl eignen dürften, in der 'Mainichi Newspaper' abgedruckt zu werden [...]" - Während der Zeit des Nationalsozialismus lebte Nay, als "entarteter Künstler" verfeimt, in Armut in Berlin. 1945-51 wohnte er in Hofheim/Taunus, dann in Köln. 1953 wirkte er als Gastdozent an der Landeskunstschule in Hamburg.

74 **Nielsen, Asta**, Schauspielerin (1881-1972). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 3. III. 1950. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag (mit Notizen des Empfängers). 150.-

Deutsch an den Journalisten und Übersetzer Isak Grünberg (1897-1953) in Kopenhagen: "[...] ich kann nicht die ganze nächste Woche zu Ihnen kommen, wie gern ich es auch möchte. Anbei sende ich ein Par Bilder [...] Wegen evt. Ausgabe meiner Memoiren in Frankreich werde ich Ihnen Bescheid sagen [...] Vielleicht sind Sie so lieb und schreiben mir Ihre Adr. in Paris, ich werde dann über die Sache berichten. Auch möchte ich sehr gern das Interview von Ihnen zugeschickt haben. Es sollte mich überhaupt freuen mit Ihnen in Kontakt zu bleiben [...]" - Der Stummfilmstar veröffentlichte 1946 die Autobiographie "Den tiende muse" (Die schweigende Muse). Eine französische Ausgabe ist nicht erschienen. - Beiliegend eine private Porträtfotographie und eine "Ross"-Porträtpostkarte.

75 **Pannwitz, Rudolf**, Schriftsteller und Kulturphilosoph (1881-1969). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

"Erinnerung || Vergessen war das Land auch von der goldhaar-fee | Der zur Verzauberung der Schöpfer einst es lieb. | Doch heuer war der Lärm der Fremden wild wie nie. | Der Zug der Schwäne floh ins Röhricht aus dem See [...]" - Sonnett.

76 **Parry, Charles Hubert Hastings**, Komponist und Musikwissenschaftler (1848-1918). Eigenh. Brief mit U. London, 31. XII. 1897. Kl.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit gedrucktem Briefkopf. 150.-

An den Violinisten Richard Gompertz (1859-1921) in London: "[...] The more I think of it the more insuperable appears the difficulty of providing for your pupil at such extremely short notice [...]" Schlägt vor, sich zu treffen. - Parry war der führende englische Komponist seiner Generation und wurde 1894 als Nachfolger Groves Direktor des Royal College of Music. Gompertz war Schüler Joseph Joachims in Berlin, Lehrer und Konzertmeister bei der Cambridge University Musical Society, Gründer des Cambridge-Quartetts und ab 1883 Professor für Violine am Royal College of Music in London.

77 **Preetorius, Emil**, Graphiker und Bühnenbildner (1883-1973). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie 12 eigenh. Postkarten mit U. (davon 2 Porträtfotographien). Krottenmühl am Simssee und München, 20. I. 1947 bis 16. V. 1960. Verschied. Formate. Zus. ca. 16 Seiten. Mit einigen Umschlägen. 300.-

In Bleistift an Adolf Spemann, den Inhaber des Engelhorn-Verlags in Stuttgart. - (20. I. 1947): "[...] ich habe im gleichen Juli 44, der Sie auf so furchtbare Weise getroffen hat, alles verloren, Werte in Höhe von 3/4 Million Goldmark - auch Teile meiner Sammlung. Der Hauptteil ist allerdings gerettet, aber zunächst noch meiner Verfügung entzogen. - Vom Theater bin ich ganz ferne, arbeite aber wieder viel buchkünstlerisch - bin dazu theoretisch überaus beansprucht: als Vizepräsident beider Akademien, als Mitglied von Ausschüssen, Vereinigungen, Arbeitsgruppen u. s. w. (Ich war nebstbei einer der ersten Hochschullehrer, die bestätigt worden - trotz Bayreuth u. der großen Anklage von Thomas Mann!) [...]" - Die folgenden Karten und Briefe über Illustrationen zum "Taifun", möglicherweise Joseph Conrads Roman, u. a. - (28. II. 1952): "[...] Es wäre mir eine Freude, Sie bei mir zu sehn im Glanze gross ausgebreiteter östlicher Cimelien. Und gerade bin ich mal (ausnahmsweise) für einen ganzen Monat hier. Dann allerdings rufen die Bühnen von Mailand, Rom, Amsterdam, Berlin u. Wien [...]" - (12. VI. o. J. als Präsident der Bayerischen Akademie der schönen Künste): "[...] Kennen Sie das sehr schöne Klingspor Bändchen, das Tiemann 50/51 über Rudo [Spemann, Typograph; 1905-1947] verfasst hat? [...]" - (16. V. 1960): "[...] Ich bin wie je (trotz meiner baldigen 77 Jahre) vielerseits beansprucht - jetzt zu allem sonstigen zum Präsident der Gesellschaft der Bibliophilen als Nachf. von R. A. Schröder gewählt worden [...]" - Die rückseitig beschrifteten Photographien zeigen den Künstler mit seiner berühmten Ostasiatica-Sammlung. - Meist gelocht.

78 **Read, Herbert**, Schriftsteller (1893-1968). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Stonegrave, York, 16. XI. 1966 bis 8. XII. 1967. 4°. Zus. 3 Seiten. 150.-

An einen deutschen Schriftsteller. - I. "[...] Thank you for your letter - I am glad my memoir of T. S. Eliot proved to be of some interest to you. It has not been translated into German yet and I should be happy if you were to undertake this on some future occasion. 'Annals of Innocence and Experience' is now embodied in a larger volume of my autobiographical writings, 'The Contrary Experience', Faber and Faber, 1963. Thanking you again for your kind letter of appreciation, and with all good wishes for Christmas and the New Year [...]" - II. "[...] I should, of course, be honoured if you were to write a dissertation of my work, and I would endeavour to give you any assistance you need [...]" You may already know that Prof. H. W. Hausermann of the University of Geneva has an intimate knowledge of my writings and has often written reviews of my books. I only mention this in case he might help you at some stage [...]" - III. "[...] It was very kind of you to remember my birthday and I thank you for your good wishes. I am much better in health and as you have observed fairly active. With regard to the questions you ask, 'The Green Child' was published fairly recently in a paperback edition [...]" 'The Parliament of Women' was published in a very limited edition (100 copies) by the Vine Press [...]" It was a very expensive volume and I am afraid I only have one personal copy which I would not like to entrust to the mail. I doubt if any copies are now available [...]" If you come to England at any time I shall be glad to arrange for you to see a copy [...]"

79 **Rechbauer, Karl**, Politiker (1815-1889). Eigenh. Brief mit U. Graz, 21. XII. 1877. 8°. 4 Seiten. 150.-

An eine Exzellenz: "[...] Wie ich bereits vor meiner Abreise von Wien [...] mündlich mitzuteilen die Ehre hatte, beabsichtigte die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses für den 10. Jänner einzuberufen, wenn die Ausschussberichte über die Regierungsvorlage betreffend die Finanzzölle auf Caffee u. Petroleum, über den Zolltarif, das Zoll und Handelsbündnis u. Einfügungsgesetz bis Ende Dezember druckfertig einlangen u. mit Beginn des Neujahres an die Abgeordneten gesendet werden können. Leider ist meine

diesfällige Erwartung trotz meiner Betreibungen nicht in Erfüllung gegangen. Wie mir der H. Regierungsrath Kupka [...] mittheilt, befindet sich der Bericht über die Petroleum Steuer bereits im Druck, der Zollbericht ist heute eingelangt, dagegen liegt der Bericht über das Einfügungsgesetz noch nicht vor [...] da dieselben sowohl wegen ihrer Dringlichkeit als auch wegen Mangel anderwärtigen Behandlungsstoffes jedenfalls auf die nächste Tagesordnung kommen sollen, so erachte ich die Anberaumung der nächsten Sitzung für den 10. Jänner k. J. nicht mehr thunlich [...] - Rechbauer war 1861-85 Landtags- und Reichstagsabgeordneter (Führer der Autonomistenpartei) sowie 1873-79 Präsident des Abgeordnetenhauses. 1868 wurde er Obmann der fusionierten Klubs der Liberalen und der Linken.

80 **Roda Roda, Alexander (eigentl. S. F. Rosenfeld)**, Schriftsteller (1872-1945). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleit-Briefkarte mit U. München bzw. Graz, 25. I. 1909. Gr.-4° und Qu.-Kl.-8°. Zus. 2 Seiten. Mit Umschlag. 150.-

Sehr schönes Manuskript seines Jahreszeitengedichtes mit zwei Korrekturen: "Ritornell zum Lobe der vier Jahreszeiten. || Mein lieblicher Lenz! | In Deinem Sprossen paart sich | Des Schöpfers Schönheitssinn und Intelligenz [...] O Lauf des Jahres! | Wenn du dich wieder mal erneust - | Das gibt was Rares! [...]" - Begleitschreiben: "[...] Hier haben Sie einen Beitrag zu Ihrer Zeitung. Gefällt er Ihnen? Ich schreibe meinen Namen ohne Bindestrich. Wenn Sie diese meine fanatisch verfolgte Eigentümlichkeit respektieren - aber nur dann: Hals - und Beinbruch zur Prüfung! [...]" - Gedicht mit kleinem Einriß in der Knickfalte.

81 **Roquette, Otto**, Schriftsteller (1824-1896). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (20 und 16 Zeilen), davon eines mit Paphre "O. Rq." und ein weiteres Manuskript. Darmstadt, 29. III. und Pfingsten 1875. 8°. Zus. ca. 8 Seiten. 150.-

I. "An Beowulf | L. G. zum 29. März 1875 || Es war ein Onkel in Thule | Sein Beowulf war ihm werth [...]" - II. "Für einen Junggesellen | Ist eine Gnad zu viel, | Doch wenn sich drei gesellen | So wird's ein Kinderspiel [...]" - III. "Das Frühlings-Opfer. Sensationsdrama in einem Akt. || (Die Scene ist in Wetzlar) [...]" Heitere Szene zwischen Postbote, Empfängerin, einer Geisterstimme des Onkels, dem Genius der Wahrheit und mit einem Schlußchor.

82 **Rühmkorf, Peter**, Schriftsteller (1929-2008). Eigenh. Albumblatt mit blattgroßer Selbstkarikatur und U. Hamburg, 1. II. 1981. Fol. 1 Seite. 180.-

Als Albumblatt für einen Sammler und Freund "mit freundlichen Grüßen".

Sonnenfinsternis 1833

83 **Saphir, Moritz (Moses) Gottlieb**, Schriftsteller (1795-1858). Eigenh. Manuskript mit Namenszug "M. G. Saphir" im Titel. Ohne Ort [München?], 17. VII. 1833. Gr.-4°. 6 Seiten auf einem Doppelblatt sowie einem beidseitig beschrifteten Blatt. 400.-

"Die Sonnenfinsterniß u. meine Nasenspitze." Nach Saphirs eigenh. Eintrag für die Zeitschrift "Bazar", Nr. 166 am 17. Juli 1823 verfasst: "Wenn die Damen mit der Sonne ein Vielliebchen wetten würden, sie gewännen es nie, denn die Sonne steht regelmäßig um einige Stunden früher auf und ruft ihnen das 'guten Morgen, Vielliebchen!' persönlich noch ins Bette hinein [...]" - Am 17. Juli 1833 ereignete sich eine totale Sonnenfinsternis, deren Kernschatten jedoch nur in Island und Sibirien zu sehen war. Nestroy kommentiert das in seinem "Lumpazivagabundus": "'s bringt jetzt der allerbeste Astronom | Kein' saub' re Sonnenfinsternis mehr z'samm'." - Saphir übersiedelte Ende 1829 von Berlin nach München, wo er das Blatt "Der Bazar für München und Bayern, ein Frühstücksblatt für Jedermann und jede Frau" (1830-33) begründete. 1834 ging er zurück nach Wien.

84 **Sauerbruch, Ferdinand**, Chirurg (1875-1951). Photographie mit eigenh. Widmung und U. "Sauerbruch" auf dem Untersatzkarton. München, Sommer 1922. Fol. Größe der Photographie: 19 x 13 cm. Größe des Untersatzkartons: 33,5 x 24 cm. 400.-

Die interessante Darstellung, Photographie nach einer Gouache oder aber stark retuschierte Photographie zeigt den berühmten Chirurgen mit einer Zange bei einer Thoraxöffnung in der Universitätsklinik, umgeben von vier Assistenten mit Haube und Mundschutz, drei beobachtenden Ärzten und einer Operationsgehilfin, die ihm die Instrumente von einem Tisch zureicht. - Am unteren Rand des Untersatzkartons die schöne Widmung für seinen Schüler und späteren Klinikleiter in Wolfratshausen, Walter Birkelbach (?-1938): "S[einem] I[ie]ben Birkelbach zur Erinnerung an gemeinsame Arbeit [...] Marburg - München - Zürich-Bischofsgrün | Sommer 1922." - Untersatzkarton leicht gebräunt. - Sehr selten.

85 **Schnack, Anton**, Schriftsteller (1892-1973). Eigenh. Gedichtmanuskript (30 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 1 Seite. Auf ein Quartblatt aufgelegt. 150.-

"Der Fischer || Er war am kleinen Fluß zu sehn, | Am Wasser, die voll Röhricht stehn, | Das in der Herbstnacht niederbricht. | Das Netz zog aus dem schwarzen Grund | Die Fische, fett und flossenbunt: | Grausam und kalt blieb sein Gesicht [...]"

86 **Schütze, Johann Stephan**, Schriftsteller (1771-1839). Eigenh. Brief mit U. Dresden, "wohnhaft am alten Markt bei H. Andreoli Nr. 343", 24. VII. 1809. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Freund: "[...] Ich danke Ihnen [...] für die übersandten Beiträge; ich glaube auch, daß die Erzählung für das Taschenbuch gehen wird; denn, ob sie eben gleich nichts Poetisches hat, so ist sie doch der Wahrheit und der Erfahrung gemäß, und zeugt von Menschenkenntniß. Der heitere, leichte Ton unterhält, uns da das Scherzhafte unter den Erzählungen seltener ist, so wird diese wohl gut zur angenehmen Mannichfaltigkeit im Taschenbuch das Ihrige beitragen [...] Die beigefügten fünf Gedichte sind freilich artig und besonders in Vers und Ausdruck sehr gelungen [...] 'Die Heimath nach langer Entfernung' gefällt mir sehr [...] Dies behalte ich für das Taschenbuch zurück, und wünschte, daß der Verf. sich nannte. Ein Name ist immer besser als keiner, und der Verf. wagt nichts dabei [...]" Über seinen Aufenthalt in Dresden und mit der Nachfrage, wie es dem Schriftsteller Langbein gehe, der nichts von sich habe hören lassen. - Schütze lebte seit 1804 mit Unterstützung eines Onkels als freier Schriftsteller in Weimar, schloß Freundschaft mit Wieland und lernte 1806 Goethe kennen. Er redigierte das "Journal des Luxus und der Moden" (bis 1827) und gab seit 1804 das "Taschenbuch der Liebe und Freundschaft" heraus, für das u. a. E.T.A. Hoffmann schrieb.

87 **Schwarz, Georg**, Schriftsteller (1902-1991). Eigenh. Gedichtmanuskript (41 Zeilen) mit U. Ohne Ort, 12. VII. 1951. Fol. 2 Seiten auf 2 Blättern. 150.-

Prosagedicht: "Vergessene Gedichte || Wie es dem Wanderer ergeht, der | auf einer einsamen Hochwiese | unvermutet auf eine sel- tene | Orchidee stößt, etwa den Türken- | bund [...]" - Auf der Rückseite von Blatt 2 der Bleistiftvermerk: "Für Ihre Handschriften- sammlung [...]"

88 **Seidel, Willy**, Schriftsteller (1887-1934). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Ende Juli 1932. 4°. 1 Seite. Bütten. 180.-

Geburtstagsadresse an den Verleger im Albert-Langen Verlag Korfiz Holm (1872-1942): "[...] Zu Ihrem Geburtstag sehe ich im Geist 60 Kerzen, die auch der Krisenwind nicht ausblasen wird, um den nahrhaften Verlagskuchen gesteckt, und ich darf Ihnen herzlich gratulieren. Stolz dürfen Sie auf das von Ihnen bienenhaft zusammengetragene Geistesgut zurückblicken. Wenn es Ihnen auch zuweilen nicht ganz glücken wollte (und wen glückt alles!) gewisse Schifflein Ihrer Autoren, die mit geschwellten Segeln in den ehr- würdigen Hafen Ihres Verlags einliefen, an Sortimenten-Klippen vorbei-, und durch Flauten hindurchzusteuern, so liegt die Schuld wohl vornehmlich an der bekannten Seuche der letzten Jahre: der Geldbeutelschwindsucht gerade der Leute, die früher ein Buch um des Buches willen kauften. Verlegernaturen wie die Ihre sterben unaufhaltsam aus; statt vornehmer Vermittlung herrschen Schlag- worttrummel und Reportage. Um so mehr müssen wir uns freuen, dass es noch einige Wenige gibt, die den besinnlichen Augenblik- ken des Lebens und eines konservativeren Daseins dienen [...]" - Der Bruder Ina Seidels lebte viel im Ausland. In den zwanziger Jahren schrieb er vor allem phantastische Erzählungen.

89 **Sharpe, Tom**, Schriftsteller (geb. 1928). Eigenh. Brief mit U. Bridport, Dorset, 7. X. 1981. 4°. 1 Seite. 150.-

An den Psychologen und Graphologen Fritz Schweighofer mit einer Handschriftenprobe: "[...] I am always alarmed at the thought that professional analysts of handwriting will detect my most secret defects from my hand - particularly the inconsistency with which I produce S & F [...]" In fact I do most of my work on a typewriter nowadays [...]" - Tom Sharpe zählt seit seinem sensationellen Romandebüt "Puppenmord" zu den erfolgreichsten zeitgenössischen Autoren Englands. Seine Romane sind mittlerweile Klassiker des schwarzen Humors. - Eigenhändig sehr selten.

90 **Simm, Franz (Xaver)**, Maler und Graphiker (1853-1918). Eigenh. weißgehöhte Bleistift- und Kohlezeichnung mit Signatur "F. Simm | 12. VII. 14". (München), 12. VII. 1914. Bildgr.: 21 x 26 cm. Blattgr.: 27,5 x 31 cm. Auf weißem Karton. Unter ovalem Passepartout mit eigenh. Aufkleber "Studie für eine Illustration | F. Simm | München". 180.-

Weißnäherin in Gebirgstracht; hübsche fixierte Zeichnung. - Simm studierte als Schüler Anselm Feuerbachs 1869-76 an der Wiener Akademie der bildenden Künste, erhielt 1876 den Rompreis und lebte bis 1881 in Rom. Gemeinsam mit seiner Frau Marie Simm-Mayer führte er im Treppenhaus des kaukasischen Museums in Tiflis mythologische Wandbilder aus, ließ sich anschließend in Mün- chen nieder und war vorwiegend als Illustrator tätig, u. a. für die "Fliegenden Blätter". - Papierbedingt leicht gebräunt. Gut erhalten.

91 **Sophie Dorothea**, Königin von Preußen, die Mutter Friedrichs des Großen (1687-1757). Eigenh. Brief mit U. "Sophie". Berlin, 29. VII. 1724. Kl.-4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 1.800.-

An die Comtesse d'Harlington (Arlington) in London: "j'ay Ettée rauie ma chère Comtesse d'apprendre par votre Lettre que vous Ettiés mieux de votre rheumatisme quoy que n'est pas un mall dangereux [...]" Le Roy Est Revenu de Prusse an Bonne Santé, ma Segonde fille a Eu La fièvre, come je Cregniés que cestoit la petite vérolle j'ay anvoyés toute ma péttite famille a Charlottembourg [...]" - Eigenhändige Briefe der Königin sind von größter Seltenheit. Vgl. ADB XXXIV, 684-86. - Wohlerhalten.

92 **Stapel, Wilhelm**, Schriftsteller (1882-1954). 12 eigenh. Briefe mit U. sowie 4 eigenh. Briefkarten mit U. Potsdam und Hamburg, 11. IX. 1940 bis 2. VIII. 1942. Verschied. Formate. Zus. ca. 40 Seiten. Teilw. gelocht. 400.-

An Korfiz Holm (1872-1942) bzw. dessen Tochter Edith (1901-1978). Umfangreiches Briefkonvolut mit zeitgeschichtlichen und philosophischen Betrachtungen, Buchbesprechungen, über seine umfangreichen Kontakte mit anderen Schriftstellern und über Per- sönliches; dazu Kondolenzkarten. - Stapel leitete 1917-20 das Hamburger Volksheim; seine "Volksbürgerliche Erziehung" (1917) war die Programmschrift eines neuen nationalen Konservatismus. 1918 übernahm er die Redaktion der vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband gegründeten Monatsschrift "Deutsches Volkstum", die er zu einem der führenden Organe des deutschen Protestantismus und der konservativen Revolution machte; gleichzeitig wurde er Leiter der Fichte-Gesellschaft und der damit ver- bundenen Fichte-Hochschule in Hamburg. Hatte er 1933 noch die neuen Machthaber begrüßt, geriet er bald in Gegensatz zu den Nationalsozialisten und mußte 1938 das "Deutsche Volkstum" einstellen. "Eigenartige Mischung von Systematiker und Polemiker, eine der gefürchtetsten Federn auf der Rechten. Schwieriges Verhältnis zum Dritten Reich, um 1938 aus der Publizistik ausgeschal- tet" (Mohler, 3. Aufl., S. 410). - Hochinteressante inhaltsreiche Briefe.

93 **Stein, Gertrude**, Schriftstellerin (1874-1946). How to write. Paris, Plain Edition, 1931. Kl.- 8° (ca. 17 x 11 cm). 395 S. OPp. mit Rsch. (gering gebräunt und berieben). 1.000.-

Erste Ausgabe, eins von 1000 Ex. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. der Verfasserin "To George who is or is almost finally George from his friend Getrude Stein". - "How to write" gilt neben "The Making of Americans" als eines der wichtigsten Werke der Dichterin. - First Edition, presentation copy, well preserved. - Vorsatzblätter minimal fleckig. Papierbedingt minimal gebräunt.

94 **Strauß, Eduard**, Komponist (1835-1916). Eigenh. Brief mit U. München, 14. IX. 1896. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppel- blatt, kariertes Papier. 300.-

An einen Konzertveranstalter: "[...] Ich ersuche vom Mittwoch den 16. an in allen Inseraten die Stunde des Endes der Concerte hinwegzulassen, oder 10 1/2 zu nennen. Meine Concerte dauern niemals über zweieinhalb Stunden, weder bei einer Reise noch in Wien. Bei einer Tournée ist eine solche Concertdauer, wie Sie angeben (ohne meinem Einvernehmen) unmöglich. Ich führe mein Programm von 12 Nummern aus, aus diesen werden durch da capo's 25 bis 27 Piecen, ein Mehr ist da nicht möglich. Um das Publi- kum vor jeder Mystification bezüglich der Dauer der Concerte zu bewahren, empfehle ich dringendst, die Ankündigung einer Stun-

de des Endes des Concertes zu unterlassen, u. abzuändern [...]" - Eduard Strauss leitete mit seinem Bruder Johann das bedeutende Walzer- und Tanzmusikimperium. - Knickfalten.

95 **Tschabuschnigg, Adolf von**, Schriftsteller und Politiker (1809-1877). Eigenh. Gedichtmanuskript (55 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

Schöne Niederschrift einer Ballade: "Aus dem Feenbuche. || Von goldenen Locken das Haupt umweht, | Den glänzenden Rappen im Schaume, | So sprengt der Junker, die breite Brust | Gehoben von Sehnsucht und Jugendlust, | Geschwellt vom reizendsten Traume [...]" - Tschabuschnigg machte als Jurist im Staatsdienst Karriere. 1861 wurde er in den Reichsrat gewählt, dem er bis 1869 angehörte. Seit 1870 Mitglied des Herrenhauses, war er 1870/71 Justizminister. Als Lyriker und Erzähler war er von Heinrich Heine und der jungdeutschen Dichtung beeinflusst.

96 **Valentin, Gabriel Gustav**, Physiologe (1810-1883). Eigenh. Brief mit U. "G. V.". Bern, 2. VII. 1855. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. 150.-

An den Kollegen Theodor Ludwig Wilhelm Bischoff (1807-1882) in München, den er bittet, den Empfang von Einzelteilen zu einem Haemodromometer (Apparat zur Bestimmung der Umlaufgeschwindigkeit des Blutes) durch den Mechaniker Otz zu bestätigen. - Valentin entdeckte 1834 gemeinsam mit Purkyne [Purkinje] die Flimmerbewegung. 1836-81 war er Prof. der Physiologie in Bern. Er beschäftigte sich mit der Physiologie der Verdauung, des Stoffwechsels und des tätigen Muskels. Auch gab er 1836-43 das "Repertorium für Anatomie und Physiologie" heraus.

97 **Vegesack, Siegfried von**, Schriftsteller (1888-1974). Eigenh. Gedichtmanuskript (18 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. Aufgelegt. 180.-

"Hinter den Wolken, irgendwo weit, | sitzt ein kleiner Engel und verschneidet die Zeit | mit einer grossen Schere, | als wenn's eine Zeitung wäre [...]"

98 **Vring, Georg von der**, Schriftsteller (1889-1968). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort, Oktober 1952. Fol. 1 Seite. Aufgelegt. 150.-

"Schatten || Bienenaufruhr, der im Wein | Noch wühlt - | Blätterschatten, der den Stein | Schon kühlt [...]" S. l. Georg Schneider [...]"

99 **Vring, Georg von der**, Schriftsteller (1889-1968). Eigenh. Gedichtmanuskript (18 Zeilen) mit Begleittext und U. Ohne Ort, 14. XI. 1952. Fol. 1 Seite. 150.-

"Du darfst mich nicht vor deinem Aug | Zu sehr gewähren lassen heut - | Sei streng, mein Kind. | Ich bin ein häusergroßer Pfau | Und raschle durch die Gassen heut | Im Regenwind [...] mit Ihren Versen über den 'Mondfalter' haben Sie mir eine große Freude gemacht; nehmen Sie mit dem obigen Gedicht einen kleinen Dank. Ihr Gedicht 'Auf den Tod einer Mutter' freut und beschäftigt mich sehr; möchte darüber mit Ihnen sprechen - wann sehen wir uns? [...]"

100 **Vring, Georg von der**, Schriftsteller (1889-1968). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (16 und 16 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort, 15. IV. 1955. Fol. Zus. 2 Seiten. Aufgelegt. 150.-

"Zwei Gedichte". - I. "Frage || Ließ die Hand mich los ? | Ich kam von weit, war unbekleidet, | Doch meiner Mutter tat ich leid, | Sie nahm mich auf den Schoß [...]" - II. "Unvermutet kommt ein Weiß auf || Modrig feuchte Blätter waren, | Übern Grund verstreut | die aufgekommene Schneeglock | Stand, ein weiß Geläut [...] S. l. Georg Schneider zum 15. April 1955 [...]"

101 **Vring, Georg von der**, Schriftsteller (1889-1968). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. Auf ein Folioblatt aufgelegt. 150.-

"Zettel für den Freund || Erwarte mich erst in den endlosen Stunden | der Nacht! | Noch schimmert der Mond auf den roten Fliesen | im Flur [...]"

102 **Vring, Georg von der**, Schriftsteller (1889-1968). Gedichttyposkript (16 Zeilen) mit zahlr. eigenh. Korrekturen. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. 150.-

Interessantes Arbeitsmanuskript: "Schule || Das grau und rauhe Gebäude | Steht gegen den Abend leer. | Von Kinderkummer und -freude | Lebt hier kein Echo mehr [...]" - Rückseitig eine Gedichtabschrift nach Christian Wagner in Bleistift von Georg Schneider.

103 **Vring, Georg von der**, Schriftsteller (1889-1968). 6 Gedichttyposkripte, davon eines mit eigenh. Widmung und zwei mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr. Fol. Zus. 6 Seiten. 150.-

I. "Choral || Oh Zeit, beend das Schneien! | Die Waldung zu befreien, | Komm blau, komm lind! | Lös auf die Todesflocken | Und lass die Osterglocken | Aufstehn im Wind [...] herzlichen Dank für die Lieder aus den zwölf Nächten. Ich nehme sie mit auf die Reise. Hier die letzte Fassung des 'Choral' [...]" - II. "Es gibt ein Lächeln" nach Willam Blake. Mit eigenh. U. - III. "Osterlied". Mit eigenh. U. - IV. "Frachten". Mit eigenh. Namenszug. - V. "Dich blicken sehn". Mit eigenh. Korrektur. - IV. "Dauer".

104 **Waggerl, Karl Heinrich**, Schriftsteller (1897-1973). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie 3 beiliegende schöne Porträtphotographien. Wagrain, 3. X. 1950 bzw. ohne Jahr. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 180.-

An den Inhaber der Hamelner Bücherstube und Verleger Fritz Seifert: I. "[...] In Eile schicke ich Ihnen nun die Korrekturen, ich habe einiges ändern müssen, hoffentlich haben Sie keinen Ärger dadurch. Die Bilder lege ich Ihnen zur Auswahl bei. Auf einem bin ich mit [Anton] Kippenberg zusammen, das wär doch ganz hübsch? [...]" - Beiliegend 3 Porträtphotographien: zwei im Halbprofil und in Postkartengröße (14,5 x 10 cm) und eine etwas größere (ca. 17 x 12 cm), die den jungen Dichter zusammen mit dem Verleger

Anton Kippenberg im Tür Rahmen eines älteren Hauses zeigt. - II. Wegen einer Vorlesung in Hameln, deren Termin er vom 18. auf den 17. Okt. verlegen will, da er an diesem Tag in Wiesbaden beim Inselverlag dringend vorsprechen müsse. - Gelocht. - Waggers Erstling "Brot" hatte im Jahre 1930 die Bewunderung des berühmten Insel-Verlegers gefunden, der ihm eine glänzende Zukunft voraussagte.

105 **Wassermann, Jakob**, Schriftsteller (1873-1934). Eigenh. Briefkarte mit U. Altaussee, 20. II. 1921. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Links gelocht. 180.-

An Herrn Reinhold: "[...] hier ist, in möglichster Prägnanz, was ich von K. E. Neumanns Werk zu sagen habe. Hoffentlich genügt es [...] Ich darf doch, wenn es so weit ist, um Correctur bitten - ?" - Der österreichische Indologe Karl Eugen Neumann (1865-1915) gab 1896-1905 "Die Reden Gotamo Buddhos" heraus. - In Wassermanns kleiner Handschrift. - Knickfalte.

106 **Wehner, Josef Magnus**, Schriftsteller (1891-1973). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Ohne Ort, 19. XI. 1961. 4°. 1 Seite. Mit Schmuckrahmen. 150.-

"Herdengeläut || Perlendes Nebelgewoge | Schleiert die Schlucht und den Tann | Bückt sich zum gründenden Troge | Weidender Herden Bann [...]"

107 **Weinberger, Charles (Karl Rudolf Michael)**, Komponist (1861-1939). Eigenh. Brief mit U. sowie gedruckte Karte mit eigenh. Beschriftung und U. Wien, 25. VI. 1929 und 12. IV. 1931. 8° und Qu.-8°. Zus. 5 Seiten. 150.-

An den Industriellen Eugen Herz: "[...] Obwohl ich [...] von den Berg Proben und den Aufregungen der letzten Zeit (mußte 7 Monate auf den Schmetterling [Operette Weinbergers] warten) halb verblödet bin, drängt es mich Dir herzlichst für Deine so lieben [...] Zeilen zu danken [...] Eines möchte ich noch erleben ... die Aufführung meiner Komischen Oper Schlaraffenland in der Staatsoper. Auf 17 deutschen Bühnen wurde mein Werk erfolgreich gegeben - ich kann es nicht durchsetzen, daß die wirklich komische Oper aufgeführt wird. [Franz] Schalk kennt das Volk sehr genau, er hatte immer und immer Ausreden | na und der 'junge [Clemens] Krauß' [...] die Troppauer Kritiken hast Du wohl gelesen [...] immer heißt es 'Melodienfülle', blühende Melodie - ein richtiges Meisterwerk gediegener Komposition, das Finale mit dem großen Quintett etc. etc. [...]" - Danksagung zu seinem 70. Geburtstag und Dank für eine "herrliche Palme". - Weinberger "gehörte um 1900 neben Millöcker, Suppé und Zeller zu den erfolgreichsten Vertretern der Wiener Operette [... Seine] Operetten, die dem volkstümlichen Typus angehören, waren auch im Ausland vielfach erfolgreich; ihre echt wienersische Musik war vorzüglich instrumentiert." (MGG XVI, 400). Er war auch Mitbegründer der "Union dramatischer Autoren und Komponisten", der "Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger" sowie der "Genossenschaft der dramatischen Schriftsteller und Komponisten Wiens".

108 **Wien - "Mitglieder des deutschen Volkstheaters"**. 32 eigenh. U. von Schauspielern auf einem Bogen. Wien, ca. 1890. Fol. 1 1/2 Seiten. Mit Umschlag. 180.-

"Die P. T. Mitglieder werden herzlichst ersucht, sich auf diesem Bogen zu unterschreiben. Es gilt nur einer Autographensammlung". Anschließend 32 Unterschriften von Schauspielern und Theatermitarbeitern, darunter: Anton Amon (1862-1931), Franz Brunner, Christine von Bukovoc, Marie Ernst, Ernst Greisnegger, Richard Heiter, Sofie Hell, Mizzi Hellmesberger, Rosa Keller, Viktor Kutschera (1863-1933), Louise Martinelli geb. Seeberger (1850-1913), Julius Meixner, Max Pollandt, Mitzi Rainer, Gustav Romani, Adele ("Dilly") Sandrock (1863-1937), Jenny Turnay, Anton Weidinger und Adolf Weisse (Direktor ab 1905; 1857-1933). - Adele Sandrock spielte von 1889 bis 1895 "Deutschen Volkstheater" in Wien und ging dann ans Burgtheater. Das heutige "Volkstheater" im 7. Wiener Gemeindebezirk Neubau wurde 1889 vom Dichter Ludwig Anzengruber und dem Industriellen Felix Fischer gegründet und ist nach wie vor neben dem Burgtheater die bedeutendste Wiener Bühne. - Kleine Randeinrisse.

109 **Wilhelm I.**, Deutscher Kaiser und König von Preußen (1797-1888). Eigenh. Brief mit U. "Prinz v Preuß[en]". Berlin, 18. I. 1841. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelmarke. 150.-

An den Hofmarschall von Meyrink in Berlin: "Aus beifolgendem Billet werden Sie sehen, daß der König [sein Bruder Friedrich Wilhelm IV.] der Jagd Gesellschaft von 22-26 Personen, die Wohnung im Freienwalder Schloß, am Freitag u. Sonnabend gestattet hat. Ich ersuche Sie daher, gütigst das Nöthige befahlen zu wollen. Wir werden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag fort von hier fahren u. Sonnabend Abend wieder kommen [...]" - Minimal fleckig. Kleiner Siegelaußriß.

110 **Zielke, Ottfried**, Graphiker und Cartoonist (geb. 1936). Eigenh. Brief mit großer Federzeichnung und U. Berlin, ohne Jahr (ca. 1980). Gr.-4°. 1 S. Kartonblatt. Gelocht. 150.-

Mit seinem Beitrag zum Thema "Spiegelbilder" und mit Dank für eine Einladung. Das Blatt zeigt im unteren Drittel die herrlich groteske Federzeichnung "Laufschule für Automobilisten". - Zielke, der sich gerne als "Visueller Poet und Radfahrer" bezeichnet, studierte an der Fachschule für Angewandte Kunst in Berlin, war dort auch Assistent und ist seit 1968 freischaffend tätig. Von 1989-93 war er Mitglied der Künstlerinitiative "Kunst statt Werbung" am U-Bahnhof Berlin-Alexanderplatz. 1990 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Cartoonfabrik Köpenick. Ottfried Zielke lebt und wirkt heute im Oder-Bruch.

111 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). 2 Porträtphotographien mit eigenh. U. am Unterrand. (Berlin, 15. I. 1967). 8° (17,6 x 12,7 cm). Zus. 2 Seiten. 300.-

Sehr schöne Pressephotographien der Landesbildstelle Berlin mit rückseit. Beschriftung in Blei "Der Dichter Carl Zuckmayer | 70. Geburtstag | - Ehrung in der Akademie der Künste [...]" bzw. "[...] Rg, Bürgermeister Heinrich Albertz (r.) begrüßt Carl Zuckmayer | l.: Alice Zuckmayer-Herdan, dahinter: Senator Prof. Dr. Werner Stein [...]" - Beiliegend 3 Karten mit eigenh. U., 2 davon Albumblätter mit Briefmarken und Sonderstempeln.